

1969

50  
JAHRE



SEKTION NEULAND MÜNCHEN  
IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN

E  
671



FESTSCHRIFT

Sektion Neuland eV  
München  
im Deutschen Alpenverein  
1919 - 1969

**wir gratulieren**

DER ALPENVEREINS-SEKTION-NEULAND

ZUM 50 JÄHRIGEN JUBILÄUM

GROSSFORMAT-KATALOG U. BERGTOUREN-KATALOG KOSTENLOS

**Sporthaus Schuster**

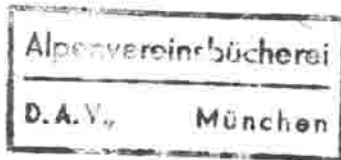
8 MÜNCHEN 2 · ROSENSTRASSE 5-6 · TELEFON 240124



---

MÜNCHEN 1969

8 E 671



70 77

*Herzlicher Dank gebührt allen Mitgliedern und Freunden  
der Sektion, die in selbstloser Weise  
an der Gestaltung dieser Festschrift mitwirkten.  
Dank auch den Firmen und Sportgeschäften,  
die uns finanziell unterstützten.*

## INHALT

Vorwort	7
Rückblick	9
Mitgliederwesen	24
Neulandhütte	29
Rotwandlhütte	32
Sachwesen	35
Jugend und Jungmannschaft	36
Hochtouristengruppe	39
Skiabteilung	42
Tourenwesen und Leistungsbericht	47
„Der Neuländer“	55
Eine Sellatour	56
Wochenendfahrt Anno 1945	59
Die Berge sind das Beste im Leben	62
Schlußwort	62

## VORWORT

Fünfzig Jahre Alpenvereinssektion Neuland, auf diesen Geburtstag unserer Gemeinschaft sind wir — Alt und Jung — stolz.

Was aber sind fünf Jahrzehnte, gemessen an der Tatsache, daß mehrere unserer Schwestersektionen und auch der Deutsche Alpenverein bereits auf das hundertjährige Bestehen zurückblicken können.

Mit Respekt schauen wir auf den Deutschen Alpenverein und auf diese Jubiläumssektionen, die nicht nur an der Erschließung unserer Bergwelt einen maßgeblichen Anteil haben, sondern ganz besonders für die Beherrschung und für die Sicherheit von uns Bergsteigern unvorstellbare Opfer brachten.

Von diesen Idealisten angespornt, haben sich die damaligen Mitglieder der „Ortsgruppe der Sektion Saalfelden“ in München ans Werk gemacht, die Selbständigkeit zu erreichen. Obwohl ein Großteil der damaligen zehn Münchner Alpenvereinssektionen für das Werden einer neuen Münchner Sektion kein Verständnis aufbrachte, war der Wille dieser jungen Bergsteiger, ihr Ziel zu erreichen, nicht zu brechen. Es gelang ihnen am 23. Dezember 1919 in Wien, dem ehemaligen Sitz des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins, die

### SEKTION NEULAND

zu gründen. Wie ich aus der Vereinschronik ersehen kann, hat sich die neue Sektion eine sehr extreme Richtung gegeben. Aber das Extreme kann auf die Dauer nicht durchgehalten werden; so hat sich im Laufe der vergangenen fünf Jahrzehnte diese Zielsetzung längst zum normalen Vereinsniveau geändert. Wir glauben jedenfalls, in der zurückliegenden Zeit bewiesen zu haben, daß wir ernstzunehmende Bergsteiger und auch ein brauchbares Glied des Deutschen Alpenvereins geworden sind. Wenn auch die zurückliegende Zeit sehr bewegt war und uns manches Leid zufügte, so bewährte sich immer wieder die Kameradschaft, die es auch ermöglichte, immer einen Ausweg zum Guten zu finden.

Wir haben aber auch überall, wo es sinnvoll war, Bergkameradschaft angeboten; diese Eigenschaft machte uns weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannt.

So ist es auch zu erklären, daß fast ein Drittel unserer Mitglieder in der ganzen Bundesrepublik und in einigen Nachbarstaaten verstreut ist.

Wenn nur zwei unbewirtschaftete Hütten in unserem Besitz sind, so handelt es sich doch um Bergsteigerheime, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen.

Seit Bestehen der Sektion ist es uns Neuländern am wichtigsten gewesen, mit jungen Menschen in die Berge zu gehen, um sie für unsere Ideale zu gewinnen. Diese sind: Hüter der Berge zu sein, die Ursprünglichkeit der Natur zu wahren und jedem naturverbundenen Menschen gut Freund zu sein.

Hoffen wir, daß wir immer den richtigen Weg gegangen sind, der besonders in unserer schnelllebigen Zeit wichtig ist: In die Berge zu gehen, den Frieden und die Schönheit der Natur zu genießen und zu jedem, ohne Ansehen der Rasse und der Nation, ein friedlicher Mensch zu sein.

Eine bewährte Gemeinschaft verlangt Zusammenarbeit und Idealismus, darum können wir uns alle freuen, das 50 jährige Jubiläum der Sektion mitzuerleben.

Wünschen wir, daß unsere Ideale immer erhalten bleiben zum Wohle aller freiheitsliebenden Menschen.

Berg Heil

*Hugo Herdy*

1. Vorsitzender

## R Ü C K B L I C K

### *Beginn der Sektionsgeschichte*

Die „Ortsgruppe München der Sektion Saalfelden“ wurde am 11. I. 1910 gegründet. Da die Muttersektion Saalfelden die Münchner Gruppe nur als Zahler betrachtete und keine Unterstützung und Förderung den Münchnern angedeihen ließ, brachte bereits wenige Monate nach der Gründung ein Mitglied den Antrag vor, man möge eine eigene Sektion gründen. Gute Worte, aber es blieb bei der Ortsgruppe, da man seinerzeit die eventuell entstehenden Unkosten und die mit sich bringende Mehrarbeit scheute.

Die Führung des Vereins lag damals in Händen von vier Mitgliedern, die nicht mehr unter uns sind.

Daß es auch seinerzeit nicht leicht war, eine Gruppe von Bergsteigern zu führen, war schon in der Tatsache zu sehen, daß Geld knapp war; da einerseits für das Vereinslokal Miete bezahlt und andererseits noch für den Absatz von Speisen und Getränken Garantie geleistet werden mußte. Auch damals bewegte den jungen Club schon der Gedanke, nicht nur Bergsteiger zu sein, sondern auch die Geselligkeit zu pflegen. So kann aus den Protokollen entnommen werden, daß schon 1913 in der Römerschanze in Grünwald ein Maitanz abgehalten wurde und die Mitglieder für den Glückshafen eine große Gebefreudigkeit bewiesen. Es war bestimmt eine schöne Zeit für die Bergsteiger, obwohl es ein Problem bedeutete, über das damals verkürzte Wochenende — samstags wurde gearbeitet — die Vorberge aufzusuchen. Zu berücksichtigen ist aber auch der Umstand, daß zu vielen Ausgangspunkten keine Verkehrsverbindung bestand und somit unendlich lange Fußmärsche zurückzulegen waren, um überhaupt an den Berg heranzukommen.

Heute kann man sich nur wundern, daß trotzdem so großartige bergsteigerische Leistungen erzielt wurden. Die richtige Beziehung zu den Bergen und ein enormer Idealismus schafften diese großartigen Leistungen. Es war nun mal die große Zeit der Bergsteigerei und der alpinen Verbände.

### *Die erste Vereinskrise*

Wie könnte es anders sein, die schöne friedliche Zeit war bei uns in Deutschland schon immer nur von kurzer Dauer. Der erste Weltkrieg

zerschlug das mühsam Aufgebaute. Fast alle Mitglieder wurden zum Kriegsdienst herangezogen, somit erlahmte auch das Vereinsleben. Leider kamen nicht alle Bergkameraden zurück und andere mußten aufgrund der erlittenen Verletzungen das Bergsteigen aufgeben. Dafür hatten aber die Überlebenden noch mehr Feuereifer für die Bergsteigerei. Der Skilauf hielt seinen Einzug und nahm immer mehr Begeisterte in seinen Bann.

#### *Gründung der Sektion Neuland*

Die Mitgliederzahl des Clubs stieg ständig und es dauerte nicht lange, da war die Ortsgruppe München nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in der Vereinsinitiative und der bergsteigerischen Leistung der Muttersektion weit überlegen. Die Voraussetzungen waren damit geschaffen, eine Selbständigkeit in die Wege zu leiten.

Den damaligen Clubmitgliedern wurde dies nicht leicht gemacht. Ein Teil Münchner Alpenvereinssektionen widersetzte sich einer Neugründung. Einmal paßte den Sektionen der vorgeschlagene Name „Bergwelt“ oder „Alpenrose“ nicht, andererseits fand man da und dort Gründe für eine Ablehnung.

Die zu demokratische Einstellung, besser gesagt, revolutionäre Zielsetzung der Ortsgruppe gab wohl den meisten Anlaß, uns Schwierigkeiten zu machen. Da es sich bei den Mitgliedern vornehmlich um Arbeiter handelte, veröffentlichte man auch die Sektionsnachrichten in der damaligen „Münchner Post“, der Tageszeitung der Werktätigen. Dieses Blatt hatte natürlich in liberalen Kreisen einen schlechten Ruf. In München gelang es jedenfalls nicht, eine Einigung zu erzielen. So konnte in Wien, dem damaligen Sitz des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins am 23. 12. 1919 die Anerkennung der Sektion Neuland erreicht werden.

## DIE SEKTION NEULAND WAR DAMIT GEGRÜNDET

Der Name NEULAND, unter dem Motto stehend „Neuer Geist uns in die Berge weist“ hatte viele Bergfreunde angezogen. Die Zahl der Neueintritte kannte keine Grenzen. Der Mitgliederbestand stieg sprunghaft an. 1920 waren es bereits 600 Neuländer. Daß diese Aufwärtsentwicklung ungesund war, erkannte man rechtzeitig. Es wurden die Aufnahmebe-

dingungen verschärft, um ein dem Verhältnis entsprechendes Gleichgewicht wiederherzustellen.

#### *Die Skiabteilung — eine Notwendigkeit*

Im gleichen Jahre konnte die Ski-Sportabteilung gegründet werden mit dem Ziele, den sportlichen und alpinen Skilauf besonders zu pflegen. Als Stützpunkt für die Wochenendfahrten dienten drei auf 10 Jahre gepachtete Almhütten am oberen Sudelfeld. Auf diesen Hütten herrschte auch damals schon reger Betrieb.

Die Tourentätigkeit stand auf hoher Stufe, so manche Erstbesteigungen konnten Neuländer auf sich buchen.

Es war die erste Blütezeit der Sektion!

In diesen Jahren waren als Vorstandsmitglieder Hans Bauer †, Michael Erath †, Karl Dietrich †, Hans Gantner † und noch einige, die der Sektion nicht die Treue hielten, tätig.

Wie würden sich die Genannten freuen, beim Jubiläum unserer Sektion dabeizusein. Leider sind sie viel zu früh gestorben. Uns tröstet nur, daß ihre Ehefrauen bei Neuland geblieben sind. Zum Teil haben die Kinder die Liebe zu den Bergen von ihren Vätern geerbt und sind mit ganzem Herzen bei der Sektion Neuland.

#### *Der Weg zur Stabilität*

Die Inflation machte die wenige Barschaft wertlos und warf ihre Schatten auf die alpinen Vereine und Verbände. Nicht nur, daß die Tourentätigkeit durch die Ungunst der Währung beeinträchtigt wurde, sondern die Mitgliederzahl nahm auch noch ständig ab.

Eine weitere Aufwärtsentwicklung stellte sich 1928 den geplanten Vorhaben in den Weg; eine noch nie dagewesene Arbeitslosigkeit setzte ein und erfaßte einen Großteil unserer Mitglieder. Die Folge, wir verloren wieder viele Mitglieder, und Hans Gantner legte den Vorsitz aus finanziellen Gründen nieder. In zwei außerordentlichen Mitgliederversammlungen hatte man einen jungen Neuländer für den Vorsitz gewinnen können.

Matthias Biller, damals 28 Jahre alt, im Bergsteigen und Skilauf sehr bewandert, ausgerüstet mit einem enormen Willen, der Sektion Gutes zu tun, durch seine Neutralität und seine Kameradschaftlichkeit bei allen





Matthias Biller

sehr beliebt, erteilte Richtlinien, die dem Verein wieder die innere Ruhe gaben.

Unter diesem guten Zeichen war eine Vorstandschaft entstanden, die wie Stahl und Eisen, so heißt es in der Vereinschronik, zusammenhielt und auch gewillt war, für die Ziele des Vereins Opfer auf sich zu nehmen.

#### *Hütten und Stützpunkte*

Heute kann man nur staunen, daß es diesen Männern gelungen ist, nach so kurzer Zeit, und zwar im Herbst 1931, die neuerbaute Neuland-Hütte am Längenberg im Benediktenwandgebiet seiner Bestimmung zu übergeben. Es ist besonders erwähnenswert, daß diese Hütte entstand, ohne fremde Hilfe, nur mit Geld und der Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder. Daß dies eine eminente Leistung des Vorstandes und seiner Getreuen, aber auch aller Mitglieder war, soll dabei herausgestellt werden. Die Hütte war Ausgangspunkt zu Klettertouren am Kirchstein, Probstwand und Benediktenwand. Auch viele Bergwanderungen wurden von der Hütte aus unternommen. Im Winter war die Hütte interessant, hatte man doch nicht weit zur Abfahrtsstrecke Idealhang-Brauneck.

Schon ein Jahr später — 1932 — wurde im Gebiet des Vorkarwendels zwischen Juifen und Demeljoch die Rotwandlhütte am Niederleger auf zehn Jahre gepachtet. Es war eine einfache Hütte, bot aber uns Berg-

steigern eine Fülle von Bergwanderungen in einem der wildreichsten Gebiete unserer Alpen überhaupt. Wir konnten uns nicht lange freuen, denn die Grenzen nach Österreich wurden bald darauf aus politischen Gründen gesperrt. So war es für uns immer ein Abenteuer, wenn wir auf Schwarzen- und Schleichwegen einen Hüttenbesuch unternahmen. Es wäre müßig, den Werdegang und das Ende der verschiedenen Stützpunkte und Hütten aufzuzeigen, mit denen uns das Glück nicht beschieden war. Seien es die Hütten am Sudelfeld, die Naschberghütte im Alpbachtal, die Hütte am unteren Steinbergkogel, die am Tage der Einweihung in mysteriöser Weise ein Opfer der Flammen wurde, die Unterrißhütte in der Vallepp oder die Klammhütte am Hausberg in Garmisch. Alles Hütten, die Geld und eine Unmenge von Arbeitsleistungen uns abverlangten.

In fast allen Fällen scheiterte die weitere Inanspruchnahme an den ungehörigen Forderungen der Eigentümer. Der Massentourismus hat aber auch seinen Teil dazu beigetragen und preisentscheidend eingewirkt.

#### *Die Jugendförderung*

Ein besonderes Anliegen unserer Sektion war es schon immer, den Nachwuchs zu fördern. In der Erkenntnis, daß ohne Jugend ein Verein zum Aussterben verurteilt ist, wurde im Jahre 1931 die Jugend und Jungmannschaft gegründet.

Aber auch damals verlangte die Jugend ihren Leitern viel Geduld und Ausdauer ab. Ein Auf und Ab in der Begeisterung und Festigkeit waren schon immer die Kennzeichen unserer Jugendabteilung.

#### *Die politische Beeinflussung*

Als aber im sogenannten „tausendjährigen Reich“ die Wehrrtüchtigung ins Leben gerufen wurde, schlossen sich viele junge Menschen uns an, denn in unseren Reihen war für Militarismus nie Verständnis gebracht worden. Unbeirrt verfolgten wir die Ziele und Aufgaben der Bergsteiger. Diese Handlungsweise wurde von der Gestapo nicht als linientreu betrachtet, und so mußte sich der Vorstand aufgrund abscheulicher Denunziation öfter für Verfehlungen verantworten. Diese Zwangsmaßnahmen und die damit verbundenen Begleiterscheinungen hatten zur Ursache, daß die richtige Einstellung und Liebe zur Vereinsarbeit nicht mehr gefunden wurde.



Matthias Biller war es, der mit seinen Getreuen Sepp Burgstaller, Hans Bauer, Michael Erath, Hans Gantner, Anderl Seidl, Christel Ruppert, Johann Schulz die Sektion auch in dieser schweren Zeit zusammenhielt; dafür können wir nicht dankbar genug sein.

### *Die Zeit des 2. Weltkrieges*

Als im August 1939 der zweite Weltkrieg ausbrach, war die Sektion Neuland gegenüber der seinerzeitigen Ortsgruppe Saalfelden fest im Sattel, aber die Kriegereignisse verursachten — wie überall — wieder eine Abwärtsentwicklung.

Die damalige Geschäftsstelle, das Merkblatt, aber vor allem das 1940 erstmals erschienene Mitteilungsblatt „Der Neuländer“ brachten es zuwege, daß sich Heimat und Front nicht fremd wurden. Die persönliche Verbindung und der Kontakt mit allen Mitgliedern wurde sehr gepflegt. Weit mehr als hundert Neuländer kämpften an allen Kriegsschauplätzen; sie freuten sich, von den zuhause Gebliebenen nicht vergessen zu werden. Außer den vielen, die als Schwerbeschädigte zurück in die Heimat kamen, hatten wir am Ende des großen Ringens 54 meist junge und trotzdem langjährige Mitglieder als Gefallene zu beklagen. Es ist uns eine Verpflichtung, von einer Namensnennung abzusehen, denn wir wollen die alten Wunden nicht wieder aufreißen.

### *Alpenclub Neuland*

Mit der Verkündung des Waffenstillstandes am 8. 5. 1945 war für uns nicht nur der schreckliche Krieg zu Ende, sondern er war auch, wie nicht anders zu erwarten, gnadenlos verloren. Nur ungern will man hören, daß das Volk die Zeche eines Wahnsinns zahlen mußte, denn jeder von uns hat seinen Teil dafür opfern oder einbüßen müssen.

Der Leidensweg des Alpenvereins und seiner Sektionen hatte noch kein Ende gefunden. Die Militärregierung verbot jede Vereinsarbeit und jegliche Zusammenkünfte.

In langwierigen Verhandlungen erreichte man 1946, daß unter dem Vorzeichen „Alpenclub Neuland“ mit unserem Senior Sepp Burgstaller und einigen Getreuen sich das Vereinsleben wieder zu normalisieren begann. Die Sektion und die Skisportabteilung versuchte die überall verstreuten Mitglieder im Club wieder zusammenzuführen.

Es war ein schwerer Beginn. Das jahrzehntelang als Vereinslokal dienende „Hackerbräustüberl“ war restlos ausgebrannt. Mit diesem Groß-

brand ging auch ein wesentlicher Teil unseres Archivs, unsere Karten, Führer, Literatur und Ausrüstungsgegenstände verloren.

Mit der Gaststätte „Belvedere“ in der Rumfordstraße sollte die Geselligkeit des Clubs wieder seinen Anfang nehmen.

Wir tauschten uns nicht. Einer nach dem anderen der Bergkameraden kamen wieder und wir freuten uns über jeden Jungen, der die Mitgliedschaft begehrte.

Mit unseren älteren Mitgliedern hatten wir einen festen Stamm, so daß die damalige Vorstandschaft mit Ruhe der weiteren Entwicklung entgegensehen konnte.

### *Deutsch-Österreichischer Alpenverein zum „Deutschen Alpenverein“*

Auch der Gesamtverein hat wieder von sich hören lassen. Ein Zusammengehen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins war natürlich nach den Bestimmungen der Militärregierung nicht mehr möglich. Es entstanden im westlichen Besatzungsgebiet die verschiedenen Clubgemeinschaften wie Süddeutscher, Westdeutscher, Norddeutscher Sektionenverband, bis sich diese, nach schwierigen Verhandlungen anläßlich einer Hauptversammlung 1950 in Würzburg für eine Gemeinschaft die Hände reichten. Seitdem gibt es — oder besser gesagt — fungiert wieder über alle Sektionen der Deutsche Alpenverein mit dem Sitz in München.

Auf der Praterinsel zwischen Isar und Isarkanal wurde das ehemalige Alpine Museum zum Geschäftshaus unserer Dachorganisation sinnvoll ausgebaut.

Eine Fülle von Problemen stand dem Vorstand, dem Verwaltungs- und Hauptausschuß bevor. Denken wir nur daran, daß durch den Zusammenbruch 1945 reichsdeutsches Eigentum, unsere Hütten in Österreich österreichischer Besitz geworden ist. Große Anstrengungen waren nötig; dabei sind einige Namen zu nennen: Hofrat Martin Busch, dem Treuhänder für unser Vermögen in Österreich, und dem damaligen Wege- und Hüttenreferent im DAV, Ludwig Aschenbrenner, ist es vornehmlich zu verdanken, daß dieser enorme Hüttenbesitz wieder unser Eigentum geworden ist.

Der DAV bestimmte auch unsere Sektion zur Übernahme der Verwaltung und Betreuung der Potsdamer Hütte. Von 1957 bis 1964 leisteten wir eine Unmenge an Arbeit. Wir taten dies gerne für die Gemeinschaft der Bergsteiger, die diesen Stützpunkt im Stubai immer wieder gerne aufsuchen. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein gab noch nie An-

laß zu Beanstandungen. Wir wollen auch weiterhin bemüht sein, daß dieses gute Verhältnis erhalten bleibt.

#### *Die Vereinslokalitäten*

Wie schon erwähnt, begann das intensive Vereinsleben mit der bescheidenen Gaststätte „Belvedere“ in der Rumfordstraße. Durch den ständigen Zugang von neuen Mitgliedern war dieses Lokal für uns bald zu klein geworden. Wir zogen ins „Alte Hackerhaus“, damit war auch wieder die Möglichkeit gegeben, Lichtbildervorträge abzuhalten. Die Bleibe war nur von kurzer Dauer, denn im Hotel Schlicker bot sich das für damalige Verhältnisse geradezu ideale Trinkstüberl mit 120 Sitzplätzen an. Erinnern wir uns noch an die festlichen Veranstaltungen mit den großartigen Festessen, das die Wirtsleute Maier uns immer geboten haben. Ja, am Anfang der fünfziger Jahre konnte es nicht viel und fett genug sein. Wie ändern sich doch die Zeiten!

Als aber 1956 die uns zur Verfügung stehenden Räume abermals zu klein geworden sind, glaubten wir, mit dem Casino des Deutschen Theaters und den netten Nebenräumen das große Los gezogen zu haben. Über drei Jahre wurden wir bestens bedient und hatten auch mit der zentralen Lage des Lokals einen weiteren Aufschwung genommen. Wie sollte es anders sein, im Januar 1960 übernahm der Hahnhof die Lokalität und wir mußten wieder wandern. Nach einer kurzen Vorstellung im Hofbräuhauskeller zogen wir im Mai 1960 in den Bavariakeller. Uns stehen hier nicht nur für unsere geselligen Zusammenkünfte verschiedene Räume zur Verfügung, sondern der Kleine Saal ist für die Vortragssaison nicht mehr zu missen. Der Große Saal dient zur Abhaltung des Edelweißfestes. Die Pächterseheleute Stampfl haben uns zur Unterbringung von Sektionsachen und Ausrüstungsgegenständen viele Möglichkeiten kostenlos gegeben.

Wir freuen uns, eine feste Bleibe im Bavariakeller gefunden zu haben und hoffen nur, daß wir auch nach dem Umbau in dieser Traditions-gaststätte wieder unsere Zelte aufschlagen können. Im Namen aller Neuländer sagen wir der Familie Stampfl für das, was uns bisher geboten wurde, besten Dank.

#### *Vorträge und Veranstaltungen*

Besondere Aufmerksamkeit wurde schon seit der Gründung der Sektion dem Vortragswesen gewidmet. Freilich haben sich in den vielen Jahr-

zehnten nicht nur die Erwartungen der Mitglieder, sondern die Qualitätsanforderungen grundlegend geändert.

So ist heute ein Schwarz-Weiß-Lichtbildervortrag nicht mehr denkbar. Es ist bedauerlich, daß gute Filmvorführungen Seltenheitswert haben, die besonders in unseren Kreisen Anklang finden würden. Wir beschränken uns schon immer auf eine Vortragssaison mit dem Beginn Oktober und Ende im Frühjahr des darauffolgenden Kalenderjahres. Wir glauben jedenfalls, in dreiwöchiger Folge der Vorträge mit abwechslungsreichen Themen den Geschmack unserer Mitglieder meistens erraten zu haben. Wir freuen uns aber auch, daß immer mehr Neuländer sich an das Vortragspult wagen; heuer waren es nicht weniger als vier Neuländervorträge. Das Vortragswesen wird auch künftig innerhalb einer Alpenvereinssektion seine Bedeutung haben, schon deshalb, da es viele Mitglieder gibt, denen von der Bergsteigerei nur mehr das Vereinsleben und damit auch die interessanten Vorträge und Filmvorführungen geblieben sind. Wir möchten auch an dieser Stelle allen Neuländern danken, die bisher bei der Gestaltung dieser Vereinsabende mitgewirkt haben oder für den reibungslosen Ablauf sorgten.

Die vergnüglichen Veranstaltungen sind bei uns schon längst zur Tradition geworden. Seit mehreren Jahren zeichnet dafür mit Ausnahme des Edelweißfestes die Skisportabteilung verantwortlich. Der Faschingsball, der mehrmals im Hotel Rieser in Pertisau abgehalten wurde, entwickelte sich zu einer konstanten und aufgeschlossenen Gaudi. Wenn wir heuer 126 Teilnehmer zählten, so beweist es, daß bei dieser Veranstaltung nicht nur die Jugend tonangebend ist. Im Mai ehren wir alljährlich irgendwo in Oberbayern oder in Tirol die Teilnehmer am internen Vereinslauf. Dabei ist zu erwähnen, daß die Vorstandschaft der Skiabteilung sich nicht scheut, wenn es angebracht ist, sogar den schlechtesten Läufer mit dem wertvollsten Preis zu bedenken. Daß diese Vereinsfeier zugleich mit dem Maitanz verbunden wird, ist längst schon zur Gewohnheit geworden. Es werden stets nur Ziele ausgewählt, die auch Möglichkeiten für Bergtouren oder Besichtigungen bieten. Wie gesagt, für jeden etwas!

Das Sommernachtsfest auf der Neulandhütte ist natürlich immer eine runde Sache. Was hier zu einem Minipreis aus der Küche hervorgezaubert wird, ist einfach erstaunlich. Wir machten die Erfahrung, wer einmal dabei war, läßt sich dieses Fest auf unserer Hütte nicht mehr entgehen. Um den Gemeinschaftssinn in jeder Beziehung zu wahren, ist bei uns

schon seit langer Zeit eingeführt, daß mit der Teilnehmergebühr immer eine Halbpension abgegolten ist. Dieser Gleichheitsgrundsatz hat sich bestens bewährt und wird auch weiterhin bei uns bestehen bleiben.

Unser alljährliches Edelweißfest, das verbunden ist mit der Weihnachtsfeier, bedeutet den Abschluß eines Vereinsjahres. Wie schön ist es, wenn die Vorstandschaft ihre Jubilare auszeichnen und besonders verdiente Mitglieder und hervorragende Bergsteiger herausstellen kann.

Hoffen wir, daß diese Tradition immer erhalten bleibt.

#### *Jugend und Jungmannschaft*

Schon bald nach der Gründung kam man zu der Erkenntnis, daß es einer der dringlichen Aufgaben einer Alpenvereinssektion ist, die Jugend zu fördern und zu unterstützen, um einer Veralterung zu entgehen. Obwohl die meisten der damaligen Mitglieder selbst zu den jungen Jahrgängen zählten, war es 1932 soweit, die Jugend und Jungmannschaft ins Leben zu rufen.

Unter bewährten Jugendleitern haben wir unsere Jugend systematisch geschult, es wurden auch keine Mittel gespart, wenn es darum ging, mit der Jugend in die Berge zu gehen.

Die mühsam aufgebaute Abteilung hatte natürlich durch die politischen Ereignisse der dreißiger und vierziger Jahre ein Auf und Ab zur Folge. Mit dem Alpenclub Neuland bemühten wir uns ganz energisch, unsere Jugendabteilungen wieder zu einem wichtigen Glied der Sektion zu machen. Wir glauben, behaupten zu können, daß das gesteckte Ziel erreicht wurde, denn daß die Sektion heute mit einem Durchschnittsalter von 39 Jahren aufwarten kann, spricht für sämtliche Jugend- und Jungmannschaftsleiter, die bisher im Dienste der Sektion tätig waren. Somit haben sie an der Entwicklung unserer Gemeinschaft einen maßgeblichen Anteil.

Hatten wir vor zwei Jahren noch 71 aktive Jungmannen und 28 Jugendliche, so ist diese Zahl auf 39 und 18 abgesunken. Es ist einfach nicht begreiflich, daß es immer mehr junge Leute gibt, die sich den Verpflichtungen eines Jungmannen entziehen.

Unsere Bemühungen sind daher auch heute noch notwendig, mit der Jugend in die Berge zu gehen, um sie für unsere Ziele zu gewinnen.

#### *Hochtouristengruppe*

Da sich aus der Jungmannschaft eine Anzahl ausgezeichnete extremer Bergsteiger herauschälten, war es von der Sektion — unterstützt vom

Jungmannschaftsleiter — schon lange der Wunsch, eine Hochtouristen-Gruppe zu bilden.

Im Januar 1966, anläßlich eines Heimabends im AV-Haus, wurde dann die HTG gegründet. Die Richtlinien dieser Gruppe sind klar umrissen, Durchführung hochalpiner Fels- und Eistouren und Stellung von Tourenführern für das allgemeine Fahrtenprogramm. Darum kann nur HTG-Mitglied werden, wer den Schwierigkeitsgrad IV als Führer beherrscht. Es bedurfte einer Anlaufzeit, um alle Interessenten unter einen Hut zu bringen. Heute können wir behaupten, daß uns unsere Hochtouristen nicht enttäuschten, zudem sie großartige bergsteigerische Leistungen vollbrachten und ein guter Zusammenhalt festzustellen ist.

Wir müssen unseren Hochtouristen zurufen: „Macht so weiter und solltet Euere Kräfte für die extreme Bergsteigerei eines Tages nicht mehr ausreichen, unsere Berge sind auch auf Wanderwegen schön und bleibt gute Neuländer“.

#### *Fahrtenwesen*

Mit der Bestellung von Willi Mayer zum Tourenwart ging es ab 1951 ständig aufwärts. Er versteht es nicht nur, ein ausgezeichneter Führer zu sein, sondern seine Organisationsgabe hat es fertig gebracht, daß das jährliche Fahrtenprogramm immer umfangreicher wurde und somit großen Zuspruch fand. Die Durchführung von Gemeinschaftsbusfahrten in die schönsten Gebiete unserer Bergwelt brachte uns viele gute Mitglieder, die bergsteigerisch in jeder Beziehung ernst zu nehmen sind. Es hat sich aber auch eine Gruppe von Kletterern gebildet, darum werden immer Ziele für Führungsfahrten gewählt, die je nach Können für jeden etwas bieten.

Möge die Freude am Berg- und Skisport erhalten bleiben, mögen sich aber auch in Zukunft immer Neuländer finden, die für die gute Sache ihre Erfahrungen und ihre Kräfte für die Gemeinschaft zur Verfügung stellen.

#### *Gruppe Penzberg*

Als 1933 die ersten Penzberger Bürger die Aufnahme in die Sektion beantragten, dachte wohl noch niemand daran, daß sich eines Tages in dem Bergwerkstädtchen eine Gruppe Neuland festsetzt. Josef Biehler und Sepp Osterrieder waren die Initiatoren für diesen Werdegang. Leider ist

Sepp Osterrieder zu früh gestorben. In Toni Bachmaier hat er einen würdigen Nachfolger gefunden.

Die Gruppe mit einer eigenen Jugend und Jungmannschaft führt unabhängig von München ihr eigenes Fahrtenprogramm durch. Zweimal im Monat wird ein Vereinsabend abgehalten, der nicht nur zu Tourenbesprechungen dient, sondern auch zur geselligen Zusammenkunft. Wir pflegen mit der Gruppe einen guten Kontakt, mit einem Wort, unsere Penzberger sind Mitglieder, auf die man sich verlassen kann.

#### *Skisportabteilung*

Die Skiabteilung wurde bereits ein Jahr nach der Gründung der Sektion ins Leben gerufen. Mit einem Mitgliederstamm von 120 Personen ist sie ein richtiger Bestandteil unseres Vereins geworden.

Mit der Pflege des sportlichen Skilaufs wurden seit Bestehen dieser Abteilung manche namhaften Läufer herangebildet. Daß es für uns Großstädter immer schwieriger wird, sich bei sportlichen Disziplinen zu behaupten, ist schon darin zu suchen, daß jeder seinem Beruf nachzugehen hat und nicht, wie die meisten Ansässigen der Wintersportorte, das ganze Jahr auf den Brettern stehen können.

Umso beachtlicher ist es, daß es dem Sportwart dennoch gelingt, unsere Asse zu Skirennen beordern zu können. Alle haben bisher ihr Bestes gegeben, um den Namen „Skiabteilung Neuland“ Ehre zu machen. Wenn Hans Gantner und Hans Bauer noch leben würden, die Jahrzehnte die Skiabteilung leiteten, sie könnten stolz sein, daß ihre Anstrengungen für diese Unterabteilung auch heute noch von Nutzen sind.

Seit 1953 steht der unermüdliche Sepp Weingartner der Skiabteilung vor. Ihm und seinen Mitarbeitern müssen wir im Namen der Sektion den besten Dank für die bisherigen Leistungen aussprechen.

#### *Der Neuländer*

Unser Mitteilungsblatt „Der Neuländer“ ist ein Bindeglied des Vereins geworden. Er erscheint jährlich viermal, vermittelt Sektions- und Alpenvereinsangelegenheiten, dient als Nachrichtenmittel für Führungstouren und sonstige Veranstaltungen, berichtet über unsere Hütten und schreibt auch über alpine Besonderheiten.

Für diese Informationen sind vor allem unsere auswärtigen Mitglieder äußerst dankbar.

Für die Herausgabe zeichnet zur Zeit Helmut Sturm verantwortlich, wir haben auch ihm zu danken.

Wir freuen uns, daß so manche Sportgeschäfte und Herstellerfirmen durch die Aufgabe von Geschäftsanzeigen die Finanzierung erleichtern, darum bitten wir alle Neuländer, diese Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß wir mit dem Erreichten zufrieden sein können. Freilich verlangt eine so große Gemeinschaft, die wir nun geworden sind, Männer, die mit ganzem Herzen bei der Sache sind und den Idealismus aufbringen, um für die große Anzahl von Bergsteigern Gutes zu tun.



*Johann Schulz*

Dies haben bewiesen — an der Spitze der Altvorstand Matthias Biller mit Sepp Burgstaller. — Johann Schulz, Otto Schiller, Anderl Seidl, Max Schotter, Anderl Martin, Karl Bogner sen., Fritz Aumann, Johann Hartmann, Fritz Baierl, Otto Huber, Adi Lechner, Karl und Willi Schwenk, Günther Lippert, Heinz Steffl, Hans Willer, Erich Mundigl, Theo Faderl, die Verstorbenen Hans Bauer, Karl Dietrich, Hans Gantner, Michael Erath, Christel Ruppert, Franz Pertl und Sepp Osterrieder.

Heute sind für die Sektion tätig: Hugo Herdy, Hans Ungewitter, Hans Beck, Waldemar Scherag, Ingrid Wittmann, Willi Mayer, Walter Ellmann, Alois Heublhuber, Anderl Bauer, Karl Willeitner, Rudi Martin, Stefan Huber, Karlheinz Steinberger, Anton Bachmaier, Johann Schwangler, Ernst Westenrieder, Ludwig Hopf, Rudolf Biller jr., Kurt Danzer, Sepp Weingartner, Gottfried Lohse, Franz Wittmann und Helmut Sturm.





*Hugo Herdy*



*Hans Ungeaitter*



*Hans Beck*

Nicht nur den namentlich Genannten gebührt der Dank der Sektion, sondern auch den vielen Ungenannten, die für die Verbesserung und Verschönerung unserer Hütten, für die Herausgabe unseres Nachrichtenblattes, denen, die sich als Tourenführer und Skilehrer zur Verfügung stellten, und schließlich allen Mitgliedern, die sich durch ihre Treue zur Sektion auszeichneten.

Freud und Leid sind mit den fünf Jahrzehnten des Vereinsgeschehens verbunden. Manch junger extremer Neuländer hat die Liebe zu seinen Bergen mit dem Leben bezahlt. So viele Neuländer, die einen fanatischen Idealismus für die Sektion bewiesen haben, wurden zu früh von uns für

immer abberufen. Den größten Schock erlebte aber die Sektion, als wir am Ende des zweiten Weltkrieges 54 Gefallene zu beklagen hatten.

Ihnen allen zu Ehren haben die Überlebenden am Längenberg ein Denkmal errichtet, für die Verstorbenen und Gefallenen zum Gedenken, für die Vorbeiziehenden zur Ermahnung.



Damit haben wir in kurzer Form einen Rückblick von den vergangenen fünf Jahrzehnten gegeben. Wir freuen uns, einer großen Familie, die sich „Alpenvereinssektion Neuland“ nennt, anzugehören.

Für die kommenden 50 Jahre soll für uns der Spruch gelten:

„Neuland uns die Berge weist“

Berg Heil

Hugo Herdy · 1. Vorsitzender

## MITGLIEDERWESEN

„Ein Rückblick auf 50 Jahre, das ist zu viel verlangt!“. Das war mein erster Gedanke, als man mich aufforderte, einen Bericht über mein Ressort für die Festschrift zu verfassen. Wie soll ich als junger Neuländer und ich denke, dazu darf ich mich noch rechnen, wissen, was vor 30 oder noch mehr Jahren im Verein vorging? Unterlagen darüber sind kaum zu erhalten, wurde doch alles bei Luftangriffen während des Krieges ein Raub der Flammen. Daß also die Jahre bis 1950 viel zu kurz kommen, daß der eine oder andere Name fehlen oder an falschem Platz stehen kann, erklärt sich aus dem soeben Gesagten.

Am 23. Dezember 1919 wurde die Sektion Neuland, nach ihrer Loslösung von der Sektion Saalfelden des DÖAV, als selbständiger Verein anerkannt. Heute weiß man nicht mehr, wieviele Gründungsmitglieder es damals gab. Bekannt ist jedoch, daß davon heute noch 17 am Leben und z. T. sogar aktiv im Verein tätig sind:

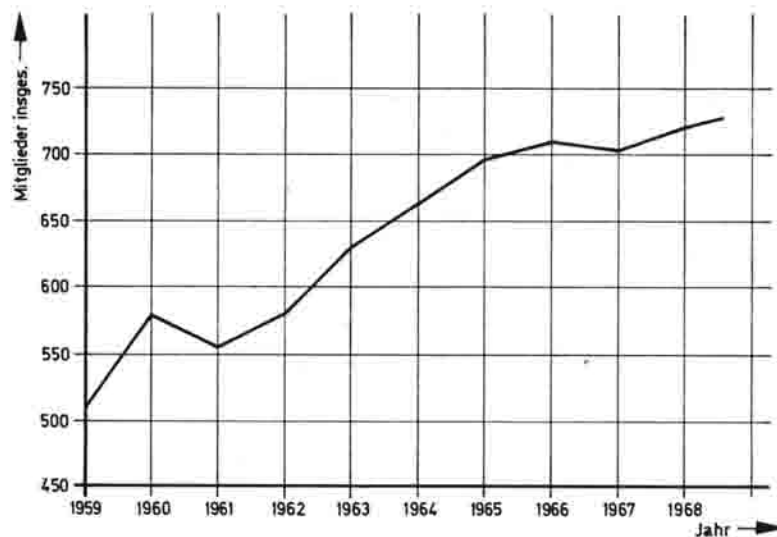
Max Bink	Josef Hauck
Karl Bogner sen.	Max Klein
Josef Burgstaller	Mathilde Krumpp
Anton Degen	Georg Lommer
Friedrich Edelhäuser	Andreas Seidl
Franziska Erath	Ernst Seitzinger
	Maria Seitzinger
	Emil Schöllhorn
	Max Schotter sen.
	Josef Weiß
	Albert Ziegler

Ihnen gilt unser besonderer Glückwunsch in diesem Jubeljahr!

Doch zurück in die 20er Jahre, die „goldenen Zwanziger“ wie sie genannt werden. Das waren sie auch für Neuland! Zumindest zu Anfang und zu Ende dieses Jahrzehntes. Die Mitgliederzahl stieg nach der Gründung rapid auf über 600 an. Diesem ungesunden Wachstum schoben jedoch verschärfte Aufnahmebedingungen, die einsetzende Inflation und einige andere unliebsame Vorkommnisse alsbald einen Riegel vor. Die

erste Blütezeit war vorüber. Die Mitgliederzahl wurde rückläufig, stagnierte dann einige Jahre und war infolge der einsetzenden Arbeitslosigkeit erneut rückläufig bis auf 230 im Jahre 1928.

Ab diesem Jahr ging es wieder stetig aufwärts und nicht nur die Mitglieder mehrten sich, sondern auch die Tatkraft des Vereins, der in diesen Jahren den Grundstein legte für seinen Fortbestand und dessen Geschichte nun umfangreich wird. 1935 war ein Mitgliederstand von 673 erreicht. Trotz aller Anstrengungen war es dann unvermeidlich, daß während des 2. Weltkrieges das Vereinsleben wieder stark litt und eine erneute Flaute eintrat. Allein 54 Neuländer blieben im Feld. Nach Kriegsende versagten die Besatzungsmächte jegliche Vereinsarbeit und erst 1946 fanden sich einige Getreue, die nun den „Alpenclub Neuland“ aufbauten. Bald wurde daraus wieder die Sektion Neuland und eine Aufwärtsentwicklung, die bis heute anhält, setzte ein. Ein Kurvenbild veranschaulicht dies:



Für alle interessierten Leser die es ganz genau wissen möchten, ist aus der nachstehenden Tabelle die Mitgliederzunahme insgesamt und in den verschiedenen Kategorien ersichtlich:

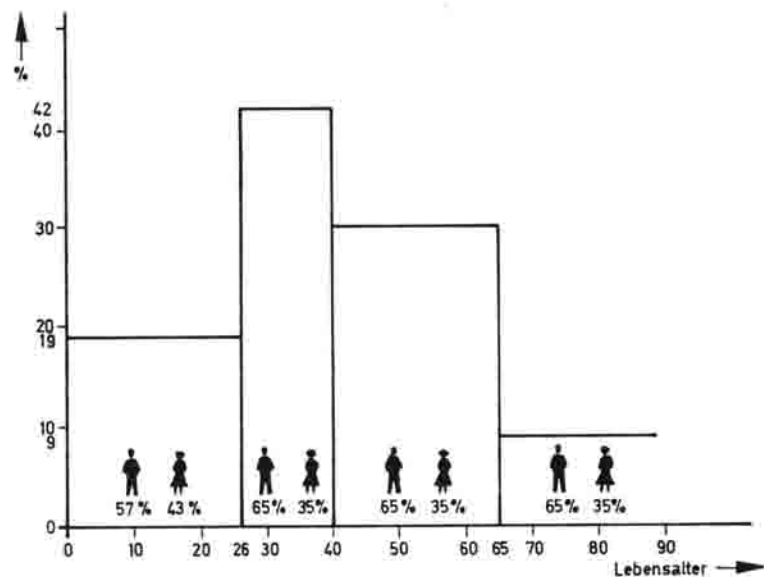
### Anzahl der Mitglieder

davon in den Kategorien

Jahr	Insges.	A	B	C	Jung- männer	Jugend	Kinder
1959	510	270	168	—	34	25	13
1960	577	304	189	—	50	22	12
1961	555	299	154	—	65	25	12
1962	580	339	170	—	49	12	10
1963	631	361	190	—	44	23	13
1964	663	392	189	1	49	23	9
1965	697	416	192	1	61	22	5
1966	710	404	206	1	71	23	5
1967	704	411	222	3	46	17	5
1968	721	429	227	3	37	19	6

Weiteren Aufschluß über die Zusammensetzung der Sektion gibt folgende Statistik, bei der mir besonders die Gliederung nach Geschlecht und Altersgruppen wichtig erschien:

		männliche	weibliche
Mitglieder insgesamt	100%	64%	36%
A-Mitglieder	59,5%	80%	20%
B-Mitglieder	31,5%	32%	68%
weitere Kategorien	9%	nicht aufgeschlüsselt	



All diese Tabellen und Aufstellungen vermitteln ein deutliches Bild über die Entwicklung und derzeitige Struktur des Vereins. Daraus lassen sich für die weitere Arbeit besonders auf den Sektoren Mitgliederwerbung, Jugendarbeit und last not least Finanzen, richtungweisende Erkenntnisse gewinnen und Schlüsse ziehen. Deshalb erscheint mir diese Vereinsstatistik einige Gedanken wert!

Da ist zunächst die Kurve der Mitgliederbewegung: Ausgehend bei 510 im Jahre 1959 steigt sie sofort steil an, um 1961 wieder merklich abzusinken. Die Erklärung hierfür ist wohl der mehrmalige Wechsel des Vereinslokals und die letztlich notwendig gewordene Verlegung der Zusammenkünfte auf einen anderen Wochentag. Manchen Mitgliedern war es dadurch nicht mehr möglich am Sektionsleben teilzunehmen, sie verloren den Kontakt und traten schließlich aus. Hierin sollte man eine deutliche Warnung für die Zukunft sehen.

Ab 1962 steigt die Kurve stetig weiter. Es zeugt dies von tatkräftiger Arbeit der Vereinsleitung, selbst wenn mancher Plan zunichte wurde. Vom wachsenden Interesse der Menschen am Naturerlebnis winters wie sommers, fallen doch in diese Zeit große Erfolge der Skisportabteilung und die Gründung der HTG, ferner von einer guten Wirtschaftssituation, in der sich jedermann den Beitrag leisten kann, so daß selbst nach dem Wechsel der Vorstandschaft — einem gewiß einschneidenden Ereignis — der Kurvenverlauf aufwärts gerichtet blieb.

Erst die Wirtschaftskrise 1967 bewirkt dann einen geringen Abfall. Das bedeutet, daß künftig in ähnlichen Situationen die Werbung sofort intensiviert werden muß, um Rückschläge besonders im Beitragsaufkommen zu verhindern.

In den letzten Jahren zeigt die Kurve erneut steigende Tendenz, wenn auch wesentlich flacher als von 1961 bis 1966. Was ist die Ursache? Hauptgrund ist wohl, daß inzwischen fast alle interessierten Personen im Alpenverein organisiert sind. Der Markt ist sozusagen gesättigt. Lediglich jüngere Menschen können noch gewonnen werden, was jedoch, infolge der völlig anders interessierten und an anderem orientierten heutigen Jugend, nicht leicht ist. Daraus ergibt sich, daß der Jugendarbeit größte Aufmerksamkeit gewidmet werden muß, ja ich möchte sagen, daß sie z. Z. wichtigste Aufgabe sein müßte! Wenn man bedenkt, daß namhafte Münchner Sektionen schon seit Jahren rückläufige Mitgliederzahlen aufweisen, ist für uns wegen des langsameren Anstieges kein Anlaß zur Sorge gegeben.



Leider zeichnet sich immer wieder ab, daß viele Mitglieder nach kurzer Sektionszugehörigkeit wieder kündigen oder nach vergeblichen Beitragsmahnungen gestrichen werden müssen. Eine unerfreuliche Entwicklung, der bereits bei der Aufnahme von neuen Mitgliedern durch genaue Prüfung begegnet wird, die aber als Folge des inzwischen erreichten Sektionsumfangs nie mehr ganz auszuschalten ist.

Aus der Tabelle der Mitgliederzahlen der verschiedenen Kategorien ist ein stetes Anwachsen von A- und B-Mitgliedern zu erkennen, während die Jugend und Jungmannschaft starken Schwankungen unterliegt, was einestils vom satzungsbedingten Wechsel aus Altersgründen innerhalb dieser Gruppen herrührt, andernteils meine obigen Ausführungen bestätigt. Die Prozentzahlen, die die 2. Tabelle enthält, stellen meiner Ansicht nach ein gesundes Verhältnis dar! Der Anteil der A-Mitglieder mit fast 60% schafft die finanzielle Basis für die mannigfaltigen Vereinsaufgaben. Er müßte sich noch auf Kosten der männlichen B-Mitglieder verbessern lassen, aber leider ist eine laufende Kontrolle, ob die Voraussetzungen für eine einmal gewährte Beitragsklasse noch gegeben sind, unmöglich.

Das 2. Bild, das die Altersgruppen veranschaulicht, spricht eine klare Sprache. Der Nachwuchs ist ausreichend stark vertreten, wenn auch die Aufteilung nach männlich und weiblich nicht ganz ideal ist. Die 2. und 3. Säule bildet die weitaus größte Altersgruppe ab. Hier ist die Aufteilung ideal. Dadurch ist der Sektionsfortbestand garantiert. Unsere Senioren sind Max Bink, Josef Burgstaller, Ernst Dycke und Josef Weiß. Sie gehören zu den 9% der über 65 Jahre alten Mitglieder. Viele davon sind noch aktiv am Vereinsgeschehen beteiligt, andere haben früher ihren Anteil dazu beigetragen, doch alle hielten sie, was dankenswert anerkannt werden muß, über lange Jahrzehnte die Treue. So kommt es nicht von ungefähr, daß 19% der Mitglieder wenigstens 25 und 40 Jahre der Sektion angehören und dafür Ehrenzeichen tragen.

Aus dieser hohen Zahl zu schließen, daß die Sektion überaltert ist, wäre aber ein Trugschluß. Dies beweisen folgende Zahlen:

	Mitglieder		
	insgesamt	männlich	weiblich
Durchschnittsalter	39,5	40	38

Im ganzen betrachtet stellt man also fest, daß die Entwicklung fast durchwegs aufwärts tendierte, ohne hektisch zu sein, daß das Gefüge ausge-

glichen, natürlich aber keinesfalls verschoben, unharmonisch ist. Es bedarf jedoch für die Zukunft derselben Anstrengungen wie bisher, damit dieser Standard erhalten oder sogar verbessert werden kann. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben, erste Anzeichen deuten darauf hin. Im Interesse aller Mitglieder und der Sektion ist es zu wünschen!

Und mein Wunsch wäre: Möge jeder seinen Teil durch Aktivität dazu beitragen, daß Neuland lebt und wächst auch in den nächsten 50 Jahren!

Hans Beck

Schriftführer

### *Die Neulandhütte*

Seit Gründung der Sektion war der allgemeine Wunsch unserer Mitglieder, in einem abgeschiedenen Gebiet der bayerischen Alpen eine eigene Hütte zu bauen. Von den Pachthütten am oberen Sudelfeld mußten zwei aufgegeben werden, so daß uns seit 1925 nur mehr eine zur Verfügung stand. Mit der Stabilisierung der Sektion ab 1928 hatte die damalige Vorstandschaft, in der Erkenntnis, daß die weitere Benützung der Sudelfeldhütte nur mehr eine Frage der Zeit und des Geldbeutels sei, ihre Schaffenskraft auf den Erwerb eines eigenen Stützpunktes ausgerichtet. So kam es, daß auf dem Längenberg im Benediktenwandgebiet ein Grundstück erworben wurde. Im Frühjahr 1931 war es dann soweit, daß der Neubau in Auftrag gegeben werden konnte, Planungs- und Finanzierungsschwierigkeiten überwunden wurden, trotz der damaligen Welt-





wirtschaftskrise. Besonders erwähnenswert ist, daß es vor allem unsere Mitglieder waren, die in Form von Darlehen, Spenden und Zeichnungen von Bausteinen dazu beitrugen, dem begonnenen Werk zum Gelingen zu verhelfen. Es wurde aber auch von den Neuländern ein hoher Wert von Selbsthilfe geleistet, ohne diesen Einsatz die rasche Fertigstellung nicht erreicht worden wäre. Fast das ganze Mobiliar schleppten Mitglieder auf die Hütte. Daß dabei manche Unannehmlichkeiten passierten, aber auch mancher Scherz getrieben wurde, soll heute niemand wundern.

Am 2. 8. 1931 konnte dieser Stützpunkt als Neulandhütte getauft seiner Bestimmung übergeben werden. Ein Jahr darauf wurde die Wasserversorgung von vier arbeitslosen Mitgliedern gebaut.

Nur gegen Verpflügung kämpften sich diese jungen Neuländer durch Massen von Lehm und Schlamm, verschoben viele Kubikmeter Felsen und Erdreich, bis sechs Wochen später die Widderanlage in Gang gebracht wurde.

Die Hütte war gut besucht, denn sie war für damalige Zeit modern eingerichtet. Die Mitglieder freuten sich im Winter genauso wie im Sommer,

alle in der Nähe liegenden Gipfel, Grate und Felswände zu begehren. Im Kriege war die Neulandhütte meistens überfüllt, Instandsetzungsmaterialien gab es nicht, darum hat sie sehr gelitten. Trotzdem hat die Neulandhütte den Krieg und das Kriegsende gut überstanden, denn im Benediktenwandgebiet wurden fast alle Hütten aufgebrochen und ausgeplündert.

So galt es ab 1948, alljährlich erhebliche Mittel aufzubringen, um unser Eigentum wieder in Schuß zu bringen.

Zum 20 jährigen Bestehen stand die Hütte wieder in gutem Zustand da. Zu diesem Anlaß wurde auch am Längenberg ein Gedenkstein für unsere gefallenen und toten Sektionskameraden enthüllt. Noch nie waren so viele Menschen am Längenberg versammelt als zu dieser denkwürdigen Stunde, die unser Altvorstand M. Biller mit einer eindrucksvollen Ansprache bereicherte.

Wir mußten aber bald erkennen, daß man mit 21 Matratzenlagern nicht mehr auskommen konnte, denn es war keine Seltenheit, daß vierzig und mehr Personen nächtigen wollten.

So gingen wir daran, als wir die Hütte mit einem neuen Dach versehen hatten, diese zu erweitern und die Einteilung zu verändern. Mit bescheidenen Mitteln, aber mit viel Arbeitseifer unserer Hüttenwarte Westenrieder, L. Hopf und einiger Mitglieder konnte der Anbau bewerkstelligt werden. Der große Schlafsaal wurde unterteilt, die Wasserversorgung erneuert und modernisiert, eine Zweckküche eingebaut, neue Böden verlegt, sämtliche Matratzen, Decken und Wäsche erneuert und noch vieles mehr. Heute kann man sagen, daß die Neulandhütte für 35 Besucher bequem Platz und auch einen einfachen Komfort bietet.

Aber nicht genug, wir kauften im Anschluß an unser Grundstück weitere 628 qm und haben damit die Möglichkeit, die bisher auf fremden Grund stehende behelfsmäßige Werkstätte, Ski- und Lagerraum durch ein neues ansehnliches Gebäude zu ersetzen. Die Hütte steht bereits im Rohbau, mit der Fertigstellung einschließlich der Installierung des Aggregates ist im Sommer 1970 zu rechnen. Damit dürften sich alle Vorhaben auf dieser Hütte verwirklicht haben. Wer heute unsere Neulandhütte betrachtet, sieht, daß auch da oben am Längenberg gut und sinnvoll gewirtschaftet wurde.

Es ist uns ein Bedürfnis, all den Mitgliedern aus München und Penzberg, an der Spitze unserem Theo Faderl, zu danken, denn ohne ihrer Arbeitsleistung wäre der Fortschritt nicht erreicht worden.

Der Dank der Sektion gebührt aber auch Herrn Georg Probst, genannt „der Wiesbauer“, der, wie sein Vater, uns immer zur Seite steht, wenn es darum geht, uns Neuländern zu helfen und zu unterstützen. Ihm verdanken wir auch in seiner Eigenschaft als 2. Vorstand des „Verbandes



*Theo Faderl*

Wirtschaftsweg Längental“, daß nun eine Teerstraße bis zum Anstieg (Parkplatz) führt und durch den Ausbau der Auffahrt zur Dudlalm und zum Sattel uns die Materialtransporte erleichtert wurden.

Möge dieses Zueinanderstehen immer bleiben.

Dank aber auch der Schwesternsektion Tölz, die uns von Anfang an als Bergfreunde betrachtete und es nun in den vielen Jahren noch nie zu einer Trübung des nachbarlichen Verhältnisses kam. Wenn die Neulandhütte auch nicht in unmittelbarer Nähe einer Skipiste liegt, ist es auch heute immer noch ein Erlebnis, als alpiner Skifahrer die einsamen Gebiete dieser urwüchsigen Landschaft zu durchstreifen. Wir freuen uns, daß alljährlich für unsere Anfänger und Fortgeschrittenen Skikurse abgehalten werden, wir freuen uns aber auch, daß viele Mitglieder diesen Stützpunkt im Sommer schätzen und lieben gelernt haben.

#### *Rotwandlhütte*

Im November 1932 konnten wir die Rotwandlhütte im Vorkarwendel in Pacht nehmen. Wir richteten diese Hütte für unseren Gebrauch ein und waren begeistert von dem unerschlossenen alpinen Skigebiet. Aber auch der Sommer hat im Vorkarwendel seine Reize. Eine Menge von Bergtouren und herrlichen Wanderungen können von der Hütte aus unternommen werden.



Leider wurde diesem Wochenendziel und Urlaubsstützpunkt durch die politische Lage bald ein Ende gesetzt, denn die Grenzen wurden für uns Deutsche nach Österreich geschlossen. Wie schon eingangs erwähnt, versuchten wir immer wieder über die grüne Grenze auf Schleichwegen und unter Gefahren unsere Hütte aufzusuchen.

Als 1936 der Zugang nach Österreich wieder frei war, feierten wir am Gipfel des Juifen mit den Einheimischen ein Wiedersehen, das bestimmt kein Teilnehmer vergessen wird.

Aber die Freude am Besitz der Hütte dauerte nicht lange.



Der Krieg und die Nachkriegsjahre machten einen Besuch der Rotwandlhütte unmöglich. Wie schmerzlich war für uns die Nachricht, daß unsere ganze Habe geplündert wurde, damit war, wenigstens vorerst, dieser Stützpunkt für uns abgeschrieben.

Unser Leitner Bauer, der leider viel zu früh verstorben ist, ein beherzter Tiroler, baute am Sattel zwischen Juifen und Zoten eine neue Hütte und bot sie uns zur Pacht an. Beim Aufbau sind unsere Wünsche und Vorstellungen weitgehend berücksichtigt worden.

Im Juni 1954 feierten wir die Einweihung dieser neu erstellten Hütte und hatten damit unseren alten Stützpunkt in diesem Gebiet. Bei Speis und Trank haben sich die alten Freunde wieder gefunden, seit dieser Zeit verbindet uns, mit der ganzen Familie Leitner in St. Gertraudi, ein aufrichtiges und herzliches Verhältnis.

Auch auf dieser Hütte wurden in den letzten Jahren umfangreiche Veränderungen und Modernisierungen durchgeführt.

Der große Aufenthaltsraum und Treppenaufgang wurden geschmackvoll verkleidet und das Mobiliar teilweise erneuert. Gasherd und Gasbeleuchtung eingerichtet, PVC-Böden verlegt, ein Waschkabinett eingebaut, Matratzen, Decken, Wäsche und fast das gesamte Geschirr wurden ebenfalls neu beschafft. Die WC Frage beschäftigte uns lange Zeit. Man



*Johann  
Schwangler*

mußte die Hütte verlassen und besonders im Winter durch meterhohen Schnee sich kämpfen um den bewußten Ort zu erreichen. Durch die Erweiterung des Holz- und Kohlenraumes fanden wir die Möglichkeit zum Einbau eines WCs. Die umfangreichen Beton- und Entwässerungsarbeiten

verlangten von den Hüttenwarten R. Biller und K. Danzer viel Schweiß und Ausdauer.

Mit der restlosen Fertigstellung dieser Arbeiten ist nun die Rotwandlhütte in bestem Zustand und jeder Besucher wird sich freuen, im reichsten Gebiet unserer nachbarlichen Berge ein so gemütliches Bergsteigerheim anzutreffen.

Der Weg zur Hütte führt im allgemeinen auf gut ausgebauter Straße von Hagen im Wald aus, direkt zur Hütte. Ein Hinweis sei erlaubt, daß die Auffahrt mit dem Kraftfahrzeug strengstens verboten ist. Bewahren wir die Ruhe in diesem herrlichen Gebiet in unserem eigenem Interesse.

Der Verantwortliche für unsere Hütten ist unser treuer Johann Schwangler. Was dieser Neuländer mit seinen vier Hüttenwarten für die Sektion und für das Wohlbefinden der Hüttenbesucher geleistet hat, ist mehr als Idealismus. Er hält nicht viel von Dankabstattung, aber zum 50 jährigen Jubiläum sei es uns erlaubt, für die jahrzehntelange Mitarbeit Dank zu sagen. Wir hoffen, daß wir noch viele schöne Hüttenabende mit ihm in unseren Hütten verbringen können.

## SACHWESEN

Die Sektion konnte seit eh und je auf ein recht umfangreiches Karten- und Führermaterial zurückgreifen. Schon zum Anfang der Vereinsgeschichte sind so wichtige Dinge wie Zelte, Steigeisen, Eispickel und Seile in den Besitz der Sektion gelangt und gegen eine geringe Gebühr an die Mitglieder verliehen worden. Bis zum zweiten Weltkrieg konnte im damaligen Vereinslokal „Hackerbräustüberl“ in einem eigenen Raum der Verleih an den Vereinsabenden ohne Schwierigkeiten, abgewickelt werden. In den Kriegsjahren standen sogar 25 Paar Bergstiefel für unsere Jugend zum Gebrauch bereit. Michael Erath und Franz Pertl hatten viele Jahre hindurch mit größter Umsicht diesen Besitz der Sektion verwaltet. 1945 ging alles verloren.

So war es nötig, Gerätschaften, Karten und Führer neu zu beschaffen. Es dauerte diesmal doch eine Zeit, bis die Sektion wieder über ein ausgiebiges Sortiment verfügen konnte, welches etwa dem Vorkriegsniveau ebenbürtig ist. Als es endlich wieder soweit war, hatte die rasche technische Entwicklung einen Teil der mühselig erworbenen Ausrüstungsgegenstände veraltern lassen. Erneut mußten unsere Sachbestände er-



gänzt und finanzielle Opfer gebracht werden. Aber auch Spenden und Stiftungen aus Handel und Industrie waren an der Erneuerung beteiligt, so daß heute ein recht umfangreicher Katalog an Bergausrüstung, Karten und Führern zur Verfügung steht.

Unsere Mitglieder können zur Zeit jeweils an den Vereinsabenden von 20.00 bis 21.00 Uhr beim Sachwart oder dessen Vertreter die gewünschten Sachen erhalten; sie sollen aber diese nach Gebrauch umgehend zurückgeben. Leider müssen oft Säumige zur Rückgabe ermahnt werden.

Nach dem Krieg kamen auch Langlauf- und Sprungski, Schuhe und Stoppuhren zu der Bergsteigerausrüstung. Da jedoch Skisportgeräte an einen relativ kleinen Personenkreis verliehen wurden und andererseits die Wettbewerbe, bei denen alpin und nordisch kombinierte Mannschaften teilnahmen, immer seltener wurden, ergänzte und erneuerte man die Skiausrüstungen nicht mehr. In den fünfziger Jahren übernahm Willy Mayer das Amt des Sachwartes. Seit mehreren Jahren betreut unser Sachwesen Alois Heublhuber und Walter Ellmann.

Zu den Anschaffungen der letzten Jahre kamen vier Rettungsschienen für Bruchverletzungen beim Skisport. Ein paar Schienen wurden gestiftet; eine steht ständig auf der Neulandhütte zur Verfügung. Die anderen werden bei Führungstouren mitgenommen.

Für die Zukunft wird es als vordringliche Aufgabe des Sachwartes angesehen, veraltete Führer und Karten gegen neuzeitliche auszutauschen. Im Jubiläumsjahr haben wir bereits damit den Anfang gemacht und eine Reihe von Führern beschafft. Mit der Zeit wird auch die alpine Literatur erweitert, so daß auch für unsere älteren Mitglieder, die nicht mehr in die Berge gehen können, Interessantes und Unterhaltendes finden können.

## JUGEND UND JUNGMANNSCHAFT

Eng miteinander verbunden in Interessen und Aufgaben steht unsere Jugend und Jungmannschaft. Freilich war das nicht immer so.

In den Jahren nach Gründung der Sektion standen fast keine jugendlichen Mitglieder für eine Interessensparte zur Verfügung. Meist waren die Gründungsmitglieder ohnehin noch recht jung, darum konnte sich eine echte Jungmannschaft erst in den ersten dreißiger Jahren bilden. Trotz der Arbeitslosigkeit bestand eine ungewöhnlich starke Bindung

unter den Bergkameraden in tourenmäßiger Hinsicht. Als die Jungmannschaft mit dem Beginn des 2. Weltkriegs fast ausnahmslos in Staatsdienste treten mußte, war auch die einst auf Skipisten und in Felswänden bekannte und geachtete Gruppe der Sektion praktisch aufgelöst. Als gar am Ende des Krieges nur ein kleiner Teil dieser jungen Menschen zurückkehrte — für eine Jungmannschaft zu alt, gesundheitlich gar nicht mehr in der Lage, alpinistisch tätig zu sein — da gelang es uns, viele junge Menschen für die Sektion zu gewinnen, die im Kreise Gleichgesinnter sich für unsere Ideale interessierten. Bergwanderungen in den Voralpen und Bergtouren vor allem im Wetterstein waren bis 1950 fast das einzige Betätigungsfeld. Mit Öffnung der Landesgrenzen zu unserem Nachbarland war auch wieder eine starke und leistungsfähige Jungmannschaft ins Leben gerufen. Nun kamen auch Sommer- und Winterführungsfahrten zur Durchführung, bei denen sich die Jugend und Jungmannschaft rege beteiligte.

In der Jugendgruppe sind Jungen und Mädels von 14 bis 18 Jahren zusammengeschlossen. Da die Leistungsfähigkeit dieser Altersgruppe physisch und psychisch noch nicht voll entfaltet ist, werden auch die Bergfahrten den Möglichkeiten angepaßt. In der Jungmannschaft stehen Jugendliche von 18 bis 25 Jahren in der alpinen Weiterbildung, sie stellten schon oft und recht früh in den Bergen ihren Mann.

Aus der großen Zahl Jugendlicher, die in den letzten Jahren unter der Obhut bewährter und erfahrener Jugend- und Jungmannschaftsleiter standen, gingen eine Reihe verdienter Neuländer hervor. Diese Jungen haben im Kreise der Bergkameraden nicht nur in Fels und Eis Erfahrung sammeln können, sondern auch Begeisterung gezeigt.

Der Vielzahl von Gefahren bewußt, ist der Weg in den Bergen begleitet von Sturm und Regen, Eis und Fels, Kälte und Hitze dem Jungmann ein Maßstab geworden, an dem er seine Kräfte und sein Können mit gleichaltrigen Kameraden messen und seine eigenen Werte kennenlernen kann. Die Verpflichtung, mindestens einmal im Monat an einer Führungstour teilzunehmen und selbst den jüngeren Kameraden Vorbild zu sein, gibt der Jugend Selbstvertrauen und Sicherheit in einem Maße, wie dies kaum ein anderes Jugendprogramm ermöglicht.

Gerade in der heutigen Zeit ist das Fehlen einer Weiterbildung der Jugendlichen nach Abschluß der Schul- oder Berufsausbildung seitens

geeigneter Interessengruppen oder auch durch die Eltern in erschreckendem Maße deutlich geworden. Hier schließt die Jugendgruppe in die Jungmannschaft der Sektion eine Lücke, die erst kommenden Generationen bewußt werden wird.

Die Sektion hat in ihrer Jugend ein Fundament, das sich immer wieder erneuern muß. Selbstverständlich geht dieser Prozess nicht ohne Opfer ab. Schon allein die Mühe und Verantwortung der jeweiligen Jugend- und Jungmannschaftsleiter ist erheblich. Es darf nicht vergessen werden, welch große finanzielle Opfer der Deutsche Alpenverein und die Sektion für den gemeinsamen Nachwuchs zu erbringen hat. Deshalb ist es auch für den Fortbestand des Vereins wichtig, immer und stets aufs neue Ausschau nach geeigneten Jugendlichen zu halten. Jeder Neuländer sollte sich dieser Verpflichtung bewußt sein und ernsthaft interessierte Jugendliche unserer Jugendgruppe oder Jungmannschaft zuführen.

Die Jugend und Jungmannschaft soll das Aushängeschild der Sektion sein. Es wäre müßig und nicht vertretbar, ein zu großes und grelles Aushängeschild zu zeigen. Aber die HTG ist nur ein Teil dieses Aushängeschildes. Gerade, weil nicht jeder Jugendliche ein extremer Bergsteiger werden kann und da manch junger Mensch auf Wanderwege in die Berge gehen will, sollen auch diese einen guten Platz bei uns einnehmen. Es soll keiner Angst vor seiner Freizeitbeschäftigung haben.

Die Jugendabteilung der Sektion darf aber auch nicht zu klein sein und nicht im allgemeinen Rummel untergehen. Wäre es so, wären alle Anstrengungen und Investitionen früherer und gegenwärtiger Vorstände umsonst gewesen.

Die Zahlenstärke der Jugend ist zur Zeit abgesunken. Aber jeder Verein erlebt Höhen und Tiefen in der Jugendabteilung. Es ist deshalb kein Anlaß zu übermäßigem Besorgnis, wenn über einen Zeitraum von einigen Jahren eine gewisse Beruhigung im Zeitalter der Superlative eintritt.

Wir hoffen, daß unseren gemeinsamen Bemühungen, die Jugend zu fördern, Erfolg beschieden ist und wir in Kürze wieder mit einer stattlichen Zahl von Jugendlichen und Jungmannen aufwarten können.

Darum seid ihr, junge Bergsteiger, angesprochen, nehmt das Bergsteigen und die Mitgliedschaft zur Sektion ernst und tragt wie unsere Alten mit Stolz das Neulandzeichen.

## HOCHTOURISTENGRUPPE (HTG)

Es war schon längere Zeit ein vieldiskutierter Wunsch einer Anzahl von Mitgliedern, den einst so klangvollen Namen der Sektion Neuland in extremen Bergsteigerkreisen wieder aufleben zu lassen. Sie waren nicht mehr die Jüngsten, als sie sich Ende 1965 an den Vorstand wandten, um eine Hochtouristengruppe aus den extremen Kletterern innerhalb der Sektion zu bilden.

Um jedoch das bergsteigerische Niveau einer Alpenvereinssektion in den Vordergrund zu stellen und möglicherweise in das Rampenlicht der Öffentlichkeit zu führen, muß diese Sektion einen leistungsfähigen und kräftigen Nachwuchs haben. Sie muß darüber hinaus diesen Nachwuchs entsprechend schulen und Breitenarbeit leisten. Diese Voraussetzungen waren eben zu dem genannten Zeitpunkt gegeben

Aus der Jungmannschaft schälten sich nach und nach mehrere Bergkameraden heraus, die schon beachtliche Erfolge im Fels und Eis errungen hatten und denen man große Bergtouren zutraute. Der Gedanke lag nahe, die jugendliche Kraft und Energie mit der Erfahrung der älteren Generation zu verbinden. 1966 war es dann so weit. Am 27. Januar 1966 wurde im Jugendraum des Alpenvereinshauses offiziell die Hochtouristengruppe gegründet.



Stefan Huber

HTG — was ist das überhaupt? Der Name „Hochtouristengruppe“ ist sicher schöner als die kurze und zweckgebundene Abkürzung. Aber diese läßt sich besser in der schnellebigen Zeit der Computer aussprechen. Und der Name gibt auch den Zweck dieser Gruppe preis. Wie schon



erwähnt, ist die HTG eine Untergruppe der Sektion, in der sich berg-erfahrene und berggewohnte Alpinisten zusammenfinden, um gemeinsam schwere und schwerste Bergfahrten in Fels und Eis zu unternehmen. Ferner hat die HTG die Aufgabe, jungen Sektionsmitgliedern den Berg näher zu bringen, sie in der Wahl ihrer Ausrüstung und der zu ersteigenden Gipfel zu beraten, sie in Wetterkunde und alpinem Verhalten unterrichten und auf mögliche Gefahren hinzuweisen. Die HTG hat die Aufgabe übernommen, die Jugend der Sektion speziell im Gebirge zu guten Alpinisten und brauchbaren Bergkameraden heranzubilden. Gleichzeitig stellt die HTG bei Führungstouren der Sektion auch Führer. Ob eine HTG notwendig war und ob sie es noch ist, hängt von dem Standpunkt des Betrachters ab. Selbstverständlich kann eine Notwendigkeit nicht damit begründet werden, daß eine handvoll extremer Alpi-

nisten aus dem guten Namen der Sektion einen noch besseren machen will. Sie kann auch nicht damit begründet werden, daß damit ein Wunsch einer Minderheit in Erfüllung geht. Die Notwendigkeit zur Gründung einer HTG ist jedoch sofort gegeben, wenn eben diese Sektion in dieser HTG eine Möglichkeit erkennt, aus den eigenen Reihen der Mitglieder eine nach außen interessant wirkende Elite zu bilden, die den genannten Aufgaben gerecht wird. Wenn — wie das bei der Sektion der Fall ist — damit jungen, bergbegeisterten Menschen der Weg in die Berge gezeigt wird, dann ist eine HTG erforderlich. Sie ist in einer Wand, auf einer Hütte oder sonst irgendwo in den Bergen ein Vertreter der Sektion Neuland.

Mitglied der HTG kann jeder Neuländer werden, sofern er zu den HTG-Satzungen steht und das von HTG-Mitgliedern geforderte bergsteigerische Können aufweist. Jedoch ist eine gewisse Anwartschaft zu erfüllen.

Die Entwicklung der HTG nach der Gründung im Januar 1966 verlief zunächst nicht ganz nach den Vorstellungen des Vorstandes und der HTG-Mitglieder selbst. Eine Reihe von Hindernissen war zu überwinden. Bergsteiger lassen sich eben nicht in eine Form pressen, sie wollen frei und ungebunden sein und so wollen sie sich auch in den geliebten Bergen bewegen können. Neue Freundschaften wurden geschlossen und die „Neuen“ mußten sich erst wieder an die Regeln gewöhnen.

Als die Zeit des Ab tastens zu Ende war, als die notwendigen Kontakte mit der Sektionsleitung hergestellt und liebgewordene, aber unerwünschte Gewohnheiten abgelegt waren, stellten sich auch die ersten Erfolge ein. Die Verpflichtungen der Sektion gegenüber wurden freudig und ohne Murren erfüllt, die Sektionsabende und erst recht die Schulungsabende im Alpenvereinshaus wurden gut besucht.

Kurz — die HTG-Neuland ist ein gutes Glied der Gemeinschaft geworden. Sie ist heute ohne weiteres in der Lage, sich mit Hochtouristengruppen anderer Sektionen zu messen. Aus dem Leistungsbericht in dieser Festschrift ist zu ersehen, welche Erfolge im Laufe der letzten Jahre durch HTG-Mitglieder errungen wurden. Der Verein ist stolz auf die noch so junge, aber schon erfolgreiche HTG. Es ist der Wunsch der gesamten HTG, unter den extremen Bergsteigern wieder den Ruf der Sektion zu verschaffen und auch zu erhalten, den die Sektion schon einmal hatte.



## SKIABTEILUNG

Nur ein Jahr nach Gründung der Sektion Neuland wurde einer Entwicklung Rechnung getragen, die heute als Volkssport viele Millionen Anhänger gefunden hat. Am 18. 12. 1920 wurde im Hackerkeller auf der Theresienhöhe auf Betreiben von Karl Dietrich †, Karl Schweitzer, Hans Gantner † und Hans Bauer † die Skiabteilung als Unterabteilung der Sektion Neuland gegründet. Sie fand schon in den ersten Jahren



einen unerwartet großen Zulauf. Zeitweise waren beinahe alle Sektionsmitglieder gleichzeitig auch Mitglieder der Skiabteilung. Die selbstverfaßten Richtlinien waren Richtschnur für Vereinsarbeit und sie ist es auch heute noch. Zu der Durchführung von Führungsfahrten, Skikursen, Vorbereitung auf sportlichen Skilauf und Pflege des alpinen Skilaufs kam in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg die Aufgabe, Gesellschaftsveranstaltungen für die Skiabteilung und die Sektion vorzubereiten und durchzuführen.

Das Bindeglied zwischen Alpenvereinssektion und Bayer. Landessportverband (BLSV) war erforderlich und hat sich seither bestens bewährt. Die Skiabteilung stellt als Unterabteilung der Sektion zwar keinen

geschäftsfähigen, eigenen Verein dar, ist aber durch Erhebung eines Mitgliederbeitrages von der Sektion weitgehend unabhängig. Eine jährliche Mitgliederversammlung läßt sich von der jeweils neu zu wählenden Vorstandschaft, bestehend aus 1. und 2. Vorsitzenden, Kassier, Schriftführer und Sportwart Bericht erstatten. Die Höhe des Mitgliedsbeitrags stieg von ursprünglich RM 3,— auf heute DM 7,—. Davon müssen allerdings hohe Verbandsabgaben und Versicherungsbeiträge bestritten werden. Kosten für Verwaltung fallen nicht an, so daß der Überschuß jeweils zusammen mit einem Zuschuß der Sektion zur Ausbildung und Unterstützung der jugendlichen Sportler der Skiabteilung zufließen.

Schon in den ersten Jahren nach Gründung der Skiabteilung stellten sich sportliche Erfolge ein. In der nordischen Zweierkombination wurde die Skiabteilung Neuland bald ein bekannter, ja sogar manchmal gefürchteter Gegner. So galt auch das besondere Interesse der Skiabteilung den Ski-Staffelläufen und nordisch-alpin kombinierten Rennen. Namen wie Pappenberger, Schöllhorn, Dietrich, Niedermeier, Raffler, Schiller, Holland, Gebelein, Eisinger und viele andere waren nicht nur in der Startliste zu lesen. Sonntag für Sonntag starteten diese begeisterten Sportler und gaben ihr Bestes. Sie waren oft genug auf den vordersten Plätzen zu finden. Oft kamen sportliche Erfolge auch in der alpinen Disziplin und mehrten das Ansehen der Skiabteilung.

Namen wie Dreier, Hartmann, Pinzel, Mittermeier, Keimel, Gantner und Mauerer waren häufig in den Sportberichten der Tageszeitungen zu lesen. Zum Ende der dreißiger Jahre gingen auch die sportlichen Erfolge der Vorkriegszeit zur Neige. Der große Krieg verschlang viele der begeisterten Sportler und manche Hoffnung auf eine Sportkarriere mußte auch hier begraben werden.

1946 wurden wieder Teilnehmer zu den Rennen gemeldet. Neue Namen tauchten auf: Maurer, Hacklinger, Hartmann und Sturm starteten bei vielen großen Rennen und waren länger als ein Jahrzehnt für Neuland erfolgreich. Unzählige Urkunden und Plaketten für erfolgreiche Teilnahme und viele Ehrenpreise wurden bis Ende der fünfziger Jahre an diese Neuländer verliehen. Nicht nur auf heimatischen Pisten, auch in Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und Jugoslawien gaben sie ihr Bestes. Sie waren „alpin“ das, was Neuländer in den Vorkriegsjahren „nordisch“ waren. Sie errangen nicht nur gute Plätze, sie er-

kämpften sich oft Siege in ihrer Leistungs- und Altersklasse. Auch einige Titel bei Münchner und Bayer. Skimeisterschaften waren der ersehnte Lohn dieser echten Amateure.

Mit diesem Abschnitt erfolgreicher alpinen Wettkämpfer ging auch das Zeitalter der dominierenden Stadtläufer zu Ende. Einzelne Läufer anderer Münchner Vereine brachten es zwar noch zu olympischen Ehren, aber die Masse der Rennläufer aus Gebirgsorten verdrängte mehr und mehr die Sportler aus der Großstadt.

Aber die Skiabteilung begnügte sich nicht mit der Aufgabe, sportbegeisterte Mitglieder in internen Skikursen und Trainingskursen des Skiverbandes zu ehrgeizigen Wettkämpfern heranzubilden. Zur Veranstaltung der alljährlichen Vereinsmeisterschaft und der dazugehörigen Preisverteilung kam von 1936 bis 1953 der Bytallauf und seit Ende des zweiten Weltkriegs im Turnus der Längentallauf. Besonders das verbands-offene Rennen um den „Silbernen Ski vom Bytal“ waren viele Jahre hindurch Treffpunkt ganz großer Skikanonen.

Mirl Buchner, Lya Leismüller, Marianne Seltsam, Sepp Folger und Toni Rest trugen sich in die Siegerliste ein.

Beim Längentallauf nehmen die Mitglieder der Hüttengemeinschaften im Längental an dem auch heute noch interessanten Mannschaftswettbewerb teil. Nach dreimaligem Sieg geht der jeweils vom Gewinner des Vorjahres zu stiftende Pokal in den Besitz der Siegermannschaft über.

Ein Pokal hat bereits seinen festen Platz auf der Neulandhütte gefunden. Ihm wird hoffentlich bald ein bereits mehrmals wiedergestifteter Becher folgen. Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre waren mit wenigen Ausnahmen keine alpinen Erfolge zu verzeichnen. Dafür machten einige junge Neuländer auf Sprungschancen und in der Loipe von sich reden. Man mag über diese jungen Menschen denken, wie man will, in einer Vereinschronik zählen nur sportliche Erfolge. Und die Zinkebub'n, Time Ackermann, Rudi Hagn und Günther Heinrich erkämpften in Einzel- und Staffeltwettbewerben genauso wertvolle Siege und Plätze wie die begeisterte Skijugend vor dem Kriege.

„Kasimir“ Ernst Maier und Bernd Konkol, damals oft in den beschwerlichen Langlaufspuren rund um München zu finden, waren die erfolgreichsten Langläufer der Skiabteilung, wenn man einen Rückblick auf das letzte Jahrzehnt hält.

Dann kamen wieder „alpine“ Sportler an die Reihe. Irmgard Kiehl, Helga Thaler und Helga Kuhberger sammelten nicht nur auf heimischen Pisten Erfolge.

Rudi Miehle, Adi Maier, Franz Huber und Erwin Schwangler erkämpften Siege und gute Plazierungen. Gemessen an der Leistungsklasse der internationalen Spitzengruppe waren unseren Läufern natürlich keine großen Erfolge beschieden. Aber auch hier gilt die olympische Idee: Wichtig ist einzig die Teilnahme, nicht der Sieg!

Denn wer es heutzutage gegen die mit Mitteln der Industrie unterstützten Halbprofessionellen des alpinen Skisports aufnimmt, kann nur noch Erfolg haben, wenn er wie diese 12 Monate im Jahr für den Skisport lebt und an sich arbeitet. Aber wer kann ohne Arbeit und Einkommen jahrelang nur Sport treiben?

Viele Jahre hindurch kämpften die Besten der Skiabteilung in allen Loipen, auf Schanzen und Rennpisten um den Siegeslorbeer.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde regelmäßig eine Vereinsmeisterschaft durchgeführt.

Als Vereinsmeisterin und Vereinsmeister trugen sich ein:

1946	—	Michl Mauerer
1947	Rosa Recher	Michl Mauerer
1948	Rosa Recher	Michl Mauerer
1949	Luise Bauer	Erich Maurer
1950	Luise Bauer	Michl Mauerer
1951	Luise Bauer	Dixi Hartmann
1952	Luise Bauer	Michl Mauerer
1953	Marlene Hacklinger	Hans Hacklinger
1954	—	—
1955	Irmgard Mayer	Helmut Sturm
1956	Irmgard Mayer	Hans Hacklinger und Helmut Sturm
1957	Irmgard Mayer	Hans Hacklinger
1958	Irmgard Mayer	Adi Maier
1959	Irmgard Mayer	Hans Hacklinger
1960	Irmgard Kiehl	Hans Hacklinger
1961	Irmgard Kiehl	Hans Hacklinger
1962	Irmgard Kiehl	Adi Maier
1963	Irmgard Kiehl	Franz Huber

1964	Irmgard Kiehl	Franz Huber
1965	Irmgard Kiehl	Erwin Schwangler
1966	Irmgard Kiehl	Franz Huber
1967	Irmgard Kiehl	Hans Hacklinger
1968	Irmgard Kiehl	Erwin Schwangler
1969	Irmgard Kiehl	Erwin Schwangler

In den ersten Jahren nach Gründung der Skiabteilung wurden die ordentlich ausgebauten oberen Sudelfeldalmen gepachtet. Diese waren Ausgangspunkt beliebter Skitouren in den bekannten Bayrischzeller Bergen. Nach Einweihung der Neulandhütte wurde die letzte der Sudelfeldalmen etwas entlastet, mußte aber 1935 ganz aufgegeben werden. Da die Neuland- und Rotwandlhütte den Kanonen der Skiabteilung zu wenig Betätigungsfeld gaben und praktisch keine Rennstrecken in unmittelbarer Nähe waren, schaute man sich nach anderen, geeigneten Pachtobjekten um.

Die Unterrißhütte im Spitzinggebiet (von 1936 — 1946) und die Klammhütte Nähe Garmisch-Partenkirchen (von 1949 - 1955) waren während der Wintermonate Stützpunkt erfolgreicher Rennläufer und Ausgangspunkt für viele herrliche Skitouren. Besonders die Unterrißhütte mit ihren 25 Schlafplätzen war ein hervorragender Stützpunkt sowohl für nordische, als auch alpine Rennen.

Mit zunehmender Erschließung der Skigebiete durch technische Hilfsmittel und dem ungeheuren Aufschwung des Skilaufs nach dem 2. Weltkrieg wurden auch durch Ausbau der Verkehrswege neue Aspekte geschaffen.

Aber nicht nur in den jeweiligen Hütten der Skiabteilung und in der Neuland- und Rotwandlhütte war neben der besonderen Gemütlichkeit eine vorbildliche Kameradschaft zu finden. Auch draußen auf den Pisten und Gipfeln hielten Neuländer eisern zusammen. War dann der Winter zu Ende, traf man sich alljährlich bei der traditionellen Winterabschlußfeier mit Preisverteilung. Mal in München, mal in einem hübschen Ort unseres schönen Bayern oder des Tiroler Landes wurde dieses beliebte Neuländerfest abgehalten. Mit Unterstützung vieler Mitglieder der Sektion und der Münchner Sportgeschäfte erhielten die jeweiligen Vereinsmeister und -meisterinnen — besonders die Jugend — recht ansehnliche Preise. Oft schenkte man sogar allen Teilnehmern am Vereinslauf eine kleine Anerkennung.

In den nunmehr 49 Jahren seit Gründung hatte die Skiabteilung viele Vorsitzende.

Karl Dietrich †, Hans Bauer †, Sepp Burgstaller, Fritz Aumann, Hans Gantner †, Dixi Hartmann, Otto Huber und Sepp Weingartner waren immer bemüht, das Beste aus der Skiabteilung zu machen. Sepp Weingartner, der seit 16 Jahren mit kurzer Unterbrechung der Skiabteilung vorsteht, hat es ebenso wie seine Vorgänger verstanden, mit Fleiß und Zähigkeit die Jugend für den Skilauf zu interessieren und mit unendlicher Geduld und fast väterlicher Sorgfalt die zarte Blume des Idealismus in den Reihen der Skiabteilungsmitglieder zu erhalten. Auch wenn dies bei der Mentalität eines Sepp Weingartner paradox klingen mag, es ist dennoch wahr!



Sepp  
Weingartner

Denn selten hat die Skiabteilung einen mit soviel Idealismus ausgestatteten Mann als jahrelangen Leiter zur Verfügung gehabt. Möge er noch recht viele Jahre mit seiner Erfahrung und seiner Schaffenskraft der Skiabteilung erhalten bleiben.

Die Jugend sei hiermit aufgefordert, den sportlichen Erfolgen der Skiabteilung nachzueifern und mit Ehrgeiz diese Tradition weiterzuführen. Der Skiabteilung ist die volle Unterstützung der Sektion sicher, darum schauen wir mit Stolz auf unsere Skikanonen und auf die, die es noch werden wollen.

## TOURENWESEN

Seit Bestehen der Sektion war es oberster Grundsatz, daß sich Mitglieder bergsteigerisch betätigen. Freilich hat unser Tourenwart heute ganz

andere Möglichkeiten, von durchgeführten Bergfahrten zu berichten, als dies beispielsweise Michael Erath bis zum Ende des zweiten Weltkriegs konnte. Aber nicht nur die verbesserten und verfeinerten Fahrtenberichte der einzelnen Mitglieder tragen diesem Umstand Rechnung, auch eine gewisse Strukturveränderung des Bergsteigerwesens spielt dabei eine große Rolle.



Waren es in den Jahren nach der Gründung der Sektion glanzvolle Bergfahrten in völlig neue und unbekannte Gebiete der Alpen, wobei jedes Jahr mehrere Erstbegehungen zu verzeichnen waren; so sind es heute Bergfahrten in alle alpinen Gebiete Europas und der ganzen Welt. Wir freuen uns, daß die Sektion seit Bestehen Mitglieder in ihren Reihen hat, die Sommer und Winter in die Berge führen, Fels-, Eis- und Skitouren durchführten und daher das ganze Jahr über auf Gipfel, über Grate und Felswände stiegen oder über herrliche Skiabfahrten talwärts strebten.

Einige davon taten sich ganz besonders hervor. Diese extremen Bergsteiger gehören zur Vereinsgeschichte. Ihre Taten bleiben unvergessen. Ihr Mut, ihre Kühnheit und Kameradschaft sind Vorbild für unsere Jugend.

Heinrich Schneider, Karl Merk †, Franz Fischer, M. Piehler, Emil Schöllhorn, C. Eisinger, Georg Gruber †, Georg Ditsch, Ludwig Bauer, Heinz Gartz †, Karl Grünwald und viele andere haben beigetragen, den Namen der Sektion Neuland weit über die Grenzen der Heimat hinaus zu tragen und bekanntzumachen. Nur die wichtigsten und großartigsten Bergfahrten der zwanziger Jahre, die von Neuländern durchgeführt wurden, sollen hiermit Erwähnung finden:

1919	1. Begehung	— Ostwand, Nördlicher Zundernkopf — Westwand, Oberraintalurm — Ostwand, Mittlerer Zundernkopf
	2. Begehung	— Südwestwand, Schüsselkarspitze
1920	1. Begehung	— Nordwand, Geisselstein — Nordwand, Praxmarerspitze — Westgrat, Kleiner Hundstallkopf — Ostwand, Kleiner Hundstallkopf
1921		— Ostwand, Geisselstein — Westwand, Spritzkarspitze
1922	2. Begehung	— Mit Ski rund um den Glockner
1922	1. Begehung	— Nordwandschlucht Durchkletterung, Bockkarspitze — Nordwand, Nördlicher Zundernkopf — Nordwand, Oberraintalurm
1923		— Westkante, Kleine Halt — Nordwand, Lalidererspitze — Nordwand, Hochwanner
1924		— Nordwestkante, Gamskarköpfl — Nordkante, Spritzkarspitze — Westwand, Risserfalk
1928		— Südwand, Hoher Geif — Ostverschneidung, Geisselstein — direkte Ostwand, Nördlicher Zundernkopf
1930		— Westwand, Torre Su Alto — Südkante, Cima della Terra Nova (Neuländerspitze) — Südgrat, Torre Su Alto — Südwestwand, Cima della Sasse
	2. Begehung	— Cima degli Agki

In den darauffolgenden Jahren waren große Bergfahrten in viele Gebiete der Alpen zu verzeichnen. Aber es war schon damals zu erkennen, daß große Einzelleistungen immer seltener wurden. Als dann gar die Grenzen zu unseren Nachbarländern geschlossen wurden, war auch die Zeit der Erstbegehungen endgültig vorbei. Die schweren Jahre während des Krieges und die ersten Nachkriegsjahre gelten als verlorene Jahre des Alpinismus.

Oft genug konnten Neuländer in dieser Zeit nur in Gedanken in den geliebten Bergen verweilen. Als jedoch der wirtschaftliche Aufschwung einsetzte und die Fahrräder auf Landstraßen von Motorfahrzeugen verdrängt wurden, da erlebten auch die Berge einen nie dagewesenen Zulauf. Die Technisierung und die fortschreitende Motorisierung bewirkten, daß heute schon fast jedes Bergdorf ein Fremdenverkehrsamt, eine Seilbahn oder einen Skilift und mindestens ein Berghotel haben.

Als sich 1950 die Grenzen zu unseren Nachbarstaaten wieder öffneten, waren es wieder junge Neuländer, die nach den Jahren der Untätigkeit und Isolierung drängten, beachtliche Bergfahrten durchzuführen. Neue Namen tauchten auf:

Herbert Schneider †, Hans Wagner †, Bernd Konkol, Ulli Limmer, Martin Sengl, Xaver Winhard, Herbert Mittermeier, Eugen Stiebritz, Hans Stutzig und Werner Theobald trugen sich in die Liste der Erstbegehungen und Eröffnung neuer Routen ein.

- |      |   |
|------|---|
| 1967 | — Predigtstuhl NO-Pfeiler (VI)<br>Klaus-Herrmann-Gedächtnis-Führe |
|      | — Sonnenspitze Westverschneidung (VI)                             |
| 1968 | — Ellmauer-Halt Südpfeiler (VI)                                   |
|      | — Pfälzerwald Schaffelsen - Sandsteinturm (VI)                    |
| 1969 | — Spitz della Roc di Compedi - Südkante<br>(1. Winterbegehung)    |

Diese Leistungen werden noch ergänzt durch eine ständig steigende Anzahl von Klettertouren der Schwierigkeitsgrade IV bis VI. Fast ausschließlich waren es die Mitglieder der HTG, die diese Bergfahrten durchführten. So konnten

- |      |  |
|------|--|
| 1966 | 15 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad IV |
|      | 17 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad V  |
|      | 36 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad VI |

- |      |  |
|------|--|
| 1967 | 60 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad IV |
|      | 36 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad V  |
|      | 74 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad VI |
| 1968 | 28 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad IV |
|      | 39 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad V  |
|      | 72 Bergfahrten mit Schwierigkeitsgrad VI |

gemeldet werden.

Aber nicht nur die herrlichen Eis- und Felsriesen der Westalpen, die geradezu klassischen Kletterberge der Dolomiten und des Karwendels, sondern auch die grandiosen Ostalpen waren Ziel der bergbegeisterten jungen Neuländer. 1958 erstieg Gerd Schwegmann vier Gipfel auf Korsika zum ersten Mal. In den Zentralpyrenäen, in der Türkei (Ararat), in Skandinavien und sogar auf Island erlebten Neuländer das Gipfelglück.

Fritz Aumann, nach dem Krieg jahrelang Vorstand der Skiabteilung und Jugendleiter, erlebte seinen eigenen größten Bergerfolg im fernen Himalaya. Als Hauptlagerverwalter der Deutsch-Österreichischen Willy-



Willy Mayer

Merkel-Gedächtnis-Expedition hatte er genug Zeit, so großartige Berge wie den südlichen Jiliper Peak (5206 m) und den nördlichen Jiliper Peak (5215 m), sowie den Buldar Peak (5587 m) zu ersteigen. Seine größte Leistung war die erreichte Höhe von 7070 m über NN am Mohrenkopf der Rakhiot-Westflanke. Im Alleingang erkämpfte sich während eines



starken Schneesturms Fritz Aumann den Weg zu Lager V und erreichte es unter Aufbietung seiner letzten Kräfte.

All diese Bergfahrten wurden mehr oder weniger als Einzelbergfahrten durchgeführt. Meist gingen die Beteiligten in kleinen Gruppen und Seilschaften oder gar im Alleingang. Die Möglichkeit, bergsteigerisch tätig zu sein in ganzen Gruppen, griff Mitte der fünfziger Jahre der damalige und heute noch wirkende Tourenwart Willy Mayer auf. Er organisierte Omnibusse, um den Teilnehmern eine möglichst preiswerte Anreise zu bieten. Er packte ein paar gute und erfahrene Bergsteiger in die Busse, schrieb den Hüttenwirten vorher, wann und wieviele Neuländer etwa kommen werden, und los ging's. Zwischen 30 und 50 Teilnehmer waren es jedes Mal, wenn so eine Fahrt veranstaltet wurde. Einmal waren es sogar 72 Teilnehmer. Ziel waren die unterschiedlichsten Gebiete. Das Programm sah für das verlängerte Wochenende außer dem Anstieg zur Hütte meist ein oder mehrere Gipfel vor, wobei die Leistungsstärke derartiger Reisegruppen berücksichtigt wurden. Anschließend traf man sich an der Abfahrtsstelle des Omnibusses wieder und trat in fröhlicher Kameradschaft die Heimreise an.

Seit 1954 wurden folgende Fahrten veranstaltet :

- 1954 Achenwald, 33 Teilnehmer, Bergtour auf den Juifen
- 1955 Hohenaschau, 38 Teilnehmer, Preisverteilung der Skiabteilung.
- 1957 Gschnitz, 41 Teilnehmer, Bergtour auf den Habicht.
- 1957 Achenwald, 47 Teilnehmer Bergtouren auf Juifen und Guffert.
- 1958 Enzinger Boden, 24 Teilnehmer, Bergtour auf Granatspitze und Sonnblick.
- 1958 Sellrain, 42 Teilnehmer, Bergtour auf den Wildkopf.
- 1958 Gschnitz, 39 Teilnehmer, Bergtour auf den Gr. Tibulaun.
- 1958 Steinberg, 64 Teilnehmer, Bergtour auf den Guffert.
- 1959 Sellrain, 72 Teilnehmer, Bergtour auf den Roten Kogel.
- 1959 Griens, 39 Teilnehmer, Bergtour auf die Parseierspitze.
- 1959 Steinberg, 61 Teilnehmer, Bergtour auf den Guffert.
- 1960 Penzberg, 29 Teilnehmer, Besuch im Bergwerk.
- 1960 Aschau, 49 Teilnehmer, Bergtour auf die Kampenwand.

- 1960 Fulpmes, 46 Teilnehmer, Bergtour auf die Schlickersee Spitze.
- 1960 Reith, 47 Teilnehmer, Bergtour auf die Reitherspitze.
- 1961 Sellrain, 46 Teilnehmer, Bergtouren auf Roter Kogel und Kastenspitze.
- 1961 Matrei, 42 Teilnehmer, Bergtour auf den Serles Blaser.
- 1961 Linderhof, 47 Teilnehmer, Bergtour auf die Klamm Spitze.
- 1962 Stegen am Ammersee, 26 Teilnehmer, Sektionsausflug.
- 1962 Thiersee, 43 Teilnehmer, Bergtour auf den Pendling.
- 1962 Lofer, 46 Teilnehmer, Bergtour auf das Hinterhorn.
- 1962 Scharnitz, 36 Teilnehmer, Bergtour auf die Arnspitze.
- 1963 Pertisau, 26 Teilnehmer, Sektionsausflug.
- 1963 Unterammergau, 39 Teilnehmer, Bergtour auf den Pürschling.
- 1963 Gosau, 40 Teilnehmer, Bergtour auf den Donnerkogel.
- 1963 Hinterriß, 41 Teilnehmer, Bergtour auf den Scharfreiter.
- 1964 Sellrain, 56 Teilnehmer, Bergtour auf das Schwarzhorn.
- 1964 Berchtesgaden, 42 Teilnehmer, Bergtour auf den Watzmann.
- 1964 Walchensee, 42 Teilnehmer, Bergtour auf den Siemetzberg.
- 1965 Abtenau, 45 Teilnehmer, Bergtouren im Tennengebirge.
- 1965 Kaprun, 48 Teilnehmer, Bergtour auf das Kitzsteinhorn.
- 1965 Scharang, 35 Teilnehmer, Bergtour auf den Geigelstein.
- 1966 Nesselwängle, 45 Teilnehmer, Bergtouren auf Gimpel und Rote Flüh.
- 1966 Serfaus, 48 Teilnehmer, Bergtour auf den Furgler.
- 1966 Maurach, 42 Teilnehmer, Bergtour auf die Ebnerspitze.
- 1967 Elbingalp, 45 Teilnehmer, Bergtour auf die Wolfenerspitze.
- 1967 Hinterstein, 41 Teilnehmer, Bergtour auf den Hochvogel.
- 1968 Unterjettenberg, 43 Teilnehmer, Bergtour auf das Große Häuslhorn.
- 1968 Berwang, 33 Teilnehmer, Bergtour auf den Thaneller.

Das Führungswesen der Sektion, bei uns schon immer hochgehalten und gepflegt, erlebte nach 1945 einen großartigen Aufschwung. Es wurde geradezu ein Aushängeschild und viele Neuländer und Neulinge haben

dadurch die Möglichkeit gehabt, bergsteigerischen Anschluß zu finden. Viele neue Mitglieder sind auf diese Weise zu uns gekommen und heute treue Neuländer.

Nachstehende Tabelle soll einen Überblick geben über die seit 1953 zur Durchführung gelangten Bergfahrten, bei denen Neuländer von Neuländern geführt wurden:

Jahr	Ski-touren	Berg-touren	Hoch-touren	Kletter-touren	Teilnehmer-touren	erreichte Gipfel
1953	9	8	3	2	98	130
1954	3	2	2	1	22	36
1955	3	4	2	1	30	76
1956	6	5	4	2	88	156
1957	3	4	3	1	226	196
1958	8	6	3	2	216	209
1959	13	8	4	2	315	266
1960	11	5	4	1	301	227
1961	12	7	4	2	251	280
1962	11	6	5	1	380	233
1963	14	8	4	2	315	450
1964	6	6	3	1	199	144
1965	7	10	5	3	378	287
1966	10	8	12	9	495	670
1967	14	14	9	13	524	757
1968	16	19	9	18	548	716

Die Grundlage eines lückenlosen Berichtes über ausgeführte Bergfahrten ist nach wie vor das Tourenbuch der Mitglieder. Leider waren viele Mitglieder lange Zeit wenig interessiert, um die mühevollen Berichterstattung des Tourenwartes mit der rechtzeitigen Abgabe des Tourenbüchleins zu unterstützen. Wir wünschen, daß 1969 sich dieser Zustand bessert. So kann auch der nachstehende Überblick keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dennoch scheint es uns wert zu sein, den Leser auf die ständige Zunahme der bergsteigerischen Betätigung der Mitglieder der Sektion hinzuweisen.

Jahr	Berichte in % zur Mitgliederzahl	Wanderungen* Reisen	Gipfel bis 2000 m	über 2000 m	über 3000m	über 4000m	über 5000m
1953	18	190	390	114	30	7	4
1954	20	210	430	140	28	5	-
1955	30	266	585	180	121	6	-
1956	42	494	831	328	130	8	-
1957	40	471	819	312	105	32	-
1958	51	814	1032	431	144	14	-
1959	53	1028	1240	613	189	12	-
1960	43	1480	1183	595	183	12	-
1961	41	1181	1263	514	220	21	1
1962	35	1944	1276	640	162	35	-
1963	28	1528	1054	551	151	11	-
1964	23	1386	1128	580	157	39	-
1965	25	1412	1269	730	207	31	-
1966	26	1215	1028	835	205	36	-
1967	20	1225	811	769	215	34	-
1968	28	1797	1341	923	236	20	1

\*)Skilift- und Bergbahnfahrten gelten als Wanderung.

## DER NEULÄNDER

1940, im zweiten Jahr des Krieges, wurde unser Mitteilungsblatt „Der Neuländer“ aus der Taufe gehoben. Damals erwies es sich als echter Nachrichtenträger von Heimat und Front.

In der Folge I des ersten Jahrgangs — Oktober 1940 — gab der damalige Vorsitzende des „Zweiges Neuland im DÖAV“ bekannt, daß aufgrund der untragbar hohen Anzeigenpreise in der Tagespresse nun als Ersatz im Mitteilungsblatt der Sektion alle wichtigen Veranstaltungstermine, Wünsche der Vereinsleitung, Bergfahrtenberichte und Sonstiges bekanntgegeben werden würde. So geschah es auch bis zum Ende des Jahres 1944. Dann riß nicht nur der Faden von Heimat zur Front, sondern auch jede Verbindung der Mitglieder zueinander.

Erst im Jahre 1949, also vor zwanzig Jahren, wurde wieder „Der Neuländer“ versandt. In den darauffolgenden Jahren erschien das Mittei-



lungsblatt je nach Bedarf, jedoch mindestens drei Ausgaben jährlich. Mitunter waren es sogar sechs.

Zur Numerierung sei gesagt, daß 1949 wieder mit Nr. 1, Jahrgang 1 begonnen und seither in ununterbrochener Folge fortgesetzt wurde. Die Vorbereitungsarbeit zu unserem Mitteilungsblatt ist seit dem Erscheinen von Mitgliedern des Vorstandes und in den meisten Jahren sogar von einem Pressereferenten geleistet worden. Die Beiträge der Mitglieder und die Artikel der Vorstandschaft sind eine bunte Reihe lustiger, ernster, humorvoller und auch tragischer Abschnitte aus der Vereinsgeschichte. Die Finanzlage der Sektion war nie so rosig, daß auf eine Mithilfe zur Herstellung des Neuländers hätte verzichtet werden können. So wurden Firmen im Raum München zur Insertion gebeten.

Durch die Möglichkeit, kurzfristig Vereinsmitteilungen in der Tagespresse kostenlos zu veröffentlichen, wurde die Erscheinungsweise verringert und damit die Kosten gesenkt. Auf der anderen Seite erhöhte die Post ihre Portogebühren.

Durch Erscheinen von Firmen-Inseraten brachte man es zu Wege, jährlich vier Ausgaben des „Neuländers“ zu veröffentlichen.

Waren in den ersten Jahren noch die einzelnen Referenten und Ausschußmitglieder, die ihre Artikel und Beiträge zur Gestaltung des Mitteilungsblattes beitrugen, so ist seit 1951 der jeweilige Pressewart für die Gestaltung verantwortlich. Nach Hans Bauer zeichnete länger als ein Jahrzehnt Hugo Herdy für die Herausgabe verantwortlich. Seit 1966 ist Helmut Sturm mit dieser Aufgabe beschäftigt und hat sich besonders in der Anzeigenwerbung große Verdienste erworben und der Sektion finanzielle Vorteile gebracht.

Wir müssen aber auch unserem Mitglied Ludwig Landes für seinen stetigen Einsatz für die Herausgabe unseres Nachrichtenblattes herzlichen Dank sagen.

Regelmäßig wird in der „Süddeutschen Zeitung“ und im „Münchner Merkur“ das Veranstaltungsprogramm veröffentlicht. Besonderer Dank sei hiermit den Lokalredaktionen dieser Zeitungen ausgesprochen.

## EINE SELLATOURE

Dolomiten! — lange hatten wir davon geträumt, Führer gelesen und Karten studiert. Und nun war es endlich soweit. Fröstelnd saßen wir ge-

gen vier Uhr morgens auf der kleinen Bank im Bahnhof von Klausen. Als einzige Reisende hatte uns der Schnellzug ausgespuckt und wir warteten sehnsüchtig auf den Frühbus, der uns zum Grödner Joch hinaufbringen sollte.

Langsam nur verblaßten die Sterne über uns, und wir kauten lautlos an einer Tafel Schokolade. Es war ziemlich kalt, das versprach einen schönen Tag. Wie froh waren wir, die Stunden des Wartens hinter uns zu haben, als der Bus erschien.

Beim kurzen Aufenthalt in St. Christina tauchten die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne die Geislerspitzen in ein zauberhaftes Licht, während zu unserer Rechten der Langkofel dunkel und drohend in den Himmel wuchs.

Lärmend und hupend schaukelte unser Bus über die zahlreichen Serpentinaugen zum Grödner Joch hinauf. Überglücklich verließen wir auf der Paßhöhe den Ratterkasten.

Nach einer zünftigen Brotzeit, die wir aus den Tiefen unserer Rucksäcke hervorkramten, nahmen wir sofort den Weg zur Pisciaduhütte in Angriff. Unsere nicht gerade leichten „Wolken“ bewirkten, daß uns bis zum Plateau ziemlich warm wurde. Nach einer kurzen Pause auf der freundlichen Hütte füllten wir unsere Wasserflaschen und marschierten weiter. Inzwischen war es furchtbar schwül geworden und die Luft flimmerte vor Hitze. Aus diesem Grunde war auch der Pegelstand fast gleichzeitig mit dem Erreichen des Plateaurandes auf dem Nullpunkt angelangt.

Wir rutschten die Schuttrinnen zur Sellahochfläche hinab und kamen am Spätnachmittag auf der Boéhütte an.

Da die Hütte nur schwach belegt war, erhielten wir ein schönes Quartier. Nach einer ziemlich ausgiebigen Anfeuchtung unserer Kehlen machten wir noch einen kleinen Rundgang um die Hütte. Als die Pordoispitze in unser Blickfeld geriet, erschrakten wir fast. Über ihr hing eine riesige, schwarze Gewitterwand; es war eine eigenartige, fahle Beleuchtung und die Luft war heiß wie in einem Backofen. Noch während wir mit anderen Bergkameraden dieses wunderbare Schauspiel betrachteten, fegte bereits der erste Windstoß um die Hütte. Unheimlich schnell wurde die schwarze Wolkenfront vom Sturm über den Himmel gepeitscht und es war nun schon fast ganz dunkel geworden.

Da bereits die ersten Regentropfen auf die Steinblöcke klatschten, verschwanden wir rasch in der Hütte. Gerade noch rechtzeitig, denn

kaum waren wir unter dem schützenden Dach angelangt, da goß es auch schon wie aus Kübeln und dazwischen zuckten die Blitze und rollte der Donner. Genauso schnell, wie das Gewitter aber aufgezogen war, war es auch wieder verschwunden. Einige Wolkenfetzen segelten noch hinter der schwarzen Wand her und dann erstreckte sich über uns wieder wolkenloser Himmel. Am nächsten Morgen saßen wir schon vor Sonnenaufgang auf dem 3152 m hohen Gipfel der Boéspitze (Piz Boé).

Und dann war es soweit. Über den Monte Pelmo griffen zögernd die ersten Sonnenstrahlen herauf, tasteten sich zur Riesenmauer der Civetta und zur Marmolada. Auf einmal war der Feuerball da, tauchte die wunderbare Landschaft in warmes Licht und spendete wohlige Wärme. Elegant, wie feines Filigran, stachen die Türme der Fünffingerspitze in den blauen, von keiner Wolke getrüben Himmel. Daneben stand, breit und behäbig, fast ein wenig plump, der Langkofel. Doch alle wurden sie ausgestochen von der im strahlenden Glanz der Sonne leuchtenden Marmolada. Die Dolomitenkönigin zeigte sich uns von ihrer wunderbarsten Seite.

Langsam mußten wir aber wieder an den Abstieg denken. Noch ein letzter, dankbarer Blick zur Marmolada und zu den Palazinnen, dann stiegen wir ab.

Wir verabschiedeten uns von den Wirtsleuten und pilgerten los. Am Sellaplateau angelangt, blickten wir hinab in die großartige Felslandschaft des Val Mesdi. Der wilde Bergerturm drängte sich geradezu als Fotomotiv auf. Südwestwärts ging es über die Sellahochfläche in Richtung Val Lasties. Das ganze Plateau war noch tief verschneit und nur einige besonders große Blöcke unterbrachen die wie eine Mondlandschaft wirkende Fläche.

Je tiefer wir kamen, desto größer wurden die Grünflächen und die Zahl der leuchtenden Enziankelche.

Zu unserer linken stieg die Westwand der Pordoispitze wie eine Vision in den strahlenden Himmel.

Durch Latschenfelder, die immer wieder von Alpenrosenstöcken aufgelockert wurden, wanderten wir hinab zur Sellajochstraße, wo uns das Glück hold war, das heißt, uns ein Wagen bis zum Joch mitnahm. Da uns Straßenlatscher gar nicht liegen, waren wir sehr froh darüber.

Auf der Paßhöhe war das übliche Gewimmel von Menschen und Autos, was uns heute aber, in Erinnerung an unsere wunderbaren Erlebnisse, nicht weiter aufregte.

Robert Drexler

Als ich vor kurzem in verstaubten und vergilbten Papieren ein wenig schmökerte fiel mir ein Blatt mit der Überschrift „Protokoll zur 1. Sitzung der Ski-Abteilung Neuland am 17. 1. 1946“ in die Hände. Und ohne es eigentlich richtig zu wollen, begann ich meine Reise zurück in jene Tage, als das Heulen der Sirenen, das Krachen und Bersten der Bomben und Granaten verstummt war. Ich merkte, daß es garnicht so einfach ist, die Erlebnisse und Ereignisse aus jenen Tagen, wie einen Film vor den in die Vergangenheit gerichteten Augen abzuspielen. Brüchig war er, der Film, und oft war er gerissen und häufig fehlten ganze Szenen. Ganz besonders schwer schien es, den Anfang zu finden, in dem Durcheinander. Lebensmittelmarken fielen mir ein, Berechtigungsscheine für die weißblaue Münchner Trambahn, Genehmigungen für die Reichsbahn zur Beförderung der geliebten Brettl.

Und dann glaubte ich fast, mitten unter den Sportkameraden sitzend, in der gemütlichen Ecke der Skihütte zu sein, den Geruch von Skiwachs, Pfefferminztee und selbstgezüchtetem Tabak wahrzunehmen. Sie lachten und erzählten Witze, ein Mädchen stellte einen Teller Erbsuppe vor mir auf den Tisch und ich erinnerte mich ganz genau, daß sie kastanienbraunes, herrliches Haar hatte. Dann redeten sie alle vom Stolzenberg und am nächsten Tag schlugen sie mit Stöcken auf den Matratzen herum, sägten kurzerhand den der Hütte am nächsten stehenden Baum um, zerschnitten und zerhackten ihn und deckten den Stumpf so gekonnt zu, daß ihn der Bauer nicht wiederfinden konnte. Dann packten sie die Rucksäcke, alles beste Wehrmachtsqualität, stopften die letzten Habseligkeiten und noch genießbare Konserven hinein und marschierten vor zum Sattel, von wo aus ich mit ihnen einen letzten Blick auf die in der Abendsonne schimmernden Schneefleckerl warf und Abschied von der Hüttenkameradschaft für ein Jahr nahm. Im Jahr danach, es war der erste Friedenswinter, wollten wir uns alle wieder treffen.

Dann erinnerte ich mich auch an die einsame Nacht, als ich, ein Lehrling im ersten Lehrjahr noch, den Weg zur Hütte zum ersten Mal allein wagte. Ich hatte meine Brettl am Radl befestigt, wie ich am Morgen zur Arbeit fuhr. Es hatte aufgehört zu regnen und lustig tanzten die Flocken nieder, den ganzen Tag. Ich freute mich schon auf das Wochenende mit den Kameraden. Mit dem Werkstattaufräumen nahm ich's nicht sonderlich genau, denn kurz nach Feierabend ging der Zug und ich wollte ihn

auf keinen Fall versäumen. Es war ja auch der Letzte an diesem Tag. Nur wenige Mitreisende warteten geduldig auf das Erscheinen des prustenden und schnaubenden Ungetümes, das uns nach Deisenhofen bringen sollte, wo man Anschluß nach Fischhausen-Neuhaus hatte. Was wir damals alle hatten, das war Zeit. So machte es auch gar nichts aus, wenn so ein Zug eine oder eineinhalb Stunden Verspätung hatte. Es machte auch nichts, als wir Deisenhofen mit einer Stunde Verspätung erreichten, denn der Anschlußzug wartete ebenfalls geduldig. Während in München höchstens zehn Zentimeter Schneematsch lagen, war die Sache in Deisenhofen schon schwieriger und der Lokführer schaufelte ebenso wie der Zugschaffner fleißig eine Weiche nach der anderen frei. Bis Holzkirchen ging es dann flott weiter, denn es waren kaum größere Steigungen zu überwinden. Um halbelf Uhr, als der Zug in Fischhausen-Neuhaus ankommen sollte, wachte ich wieder einmal, wie so oft an diesem Abend, durch einen heftigen Pfiff der Lok auf. Irgendwo zwischen Miesbach und Schliersee setzte eine Schneewehe der Fahrt ein vorläufiges Ende. Nach ein Uhr tauchten endlich die Lichter von Fischhausen-Neuhaus auf. Schnell nahm ich meine Brettl, Stöcke und den Rucksack herunter, hinaus aus dem Zug und dann stand ich, als einziger Reisegast mutterseelenallein auf dem Bahnsteig. Da muß doch noch einer aussteigen? Soll ich denn allein sein? Nein. Es stieg keiner mehr aus und ich stand bis zu den Knien im Neuschnee. Und es schneite immer noch weiter. Trockener, kalter Schnee, der sofort Stollen an den warmen Skiern bildete. Also Skier wieder runter, Stollen abkratzen. Spur legen bis Josefstal. Dort die Plüschfelle anschnallen, Anstieg, es wurde warm unter dem Tarnanorak anno 1945. Es war stockfinster und der Wald bildete nur einen undeutlichen Kontrast zu dem etwas helleren Schnee. Aber zwischen dem Schnee am Boden und dem in der Luft konnte man fast keinen Unterschied erkennen. Endlich war der Wald durchquert, eisiger Wind trieb mir waagrecht die spitzen Nadeln in's Gesicht und ich wußte weite Strecken nicht, ob ich noch die Richtung hielt. Der Sattel, an dem wir vor einem Jahr Abschied genommen hatten, war erreicht. Es war drei Uhr durch und die Spurerei war mühsamer als je zuvor. Ein kurzes Stück Abfahrt zum See war kaum weniger anstrengend. Ich dachte an die Kameraden, an die Wärme in der Hütte und an das Mädchen mit den kastanienbraunen Haaren. Ich beeilte mich, über den See zu kommen. Hier pfiff der Schneesturm in seiner vollen Stärke und immer wieder mußte ich mich einstimmen um nicht von einem Windstoß umgeweht zu werden.

Endlich war das andere Ufer erreicht. Dunkle Stellen im Schnee. Wasser! Ich fand eine Stelle, wo ich mit völlig vereisten Skiern an das rettende Ufer trockenen Fußes kam. Wieder Spuren hier im Windschatten im hüfttiefen, lockeren Neuschnee. Geringe Steigungen kosteten unendlich viel Zeit und Kraft. Jetzt hatte ich mich verlaufen. Müde war ich auch schon, darum war es mir eigentlich egal, ob ich eine Stunde früher oder später ankam. Zeit hatte ich ja, das war ohnehin so ziemlich das einzige was ich hatte, damals!

Und nun endlich die Abzweigung zur Hütte. Die Tafel stand höchstens fünfzig Zentimeter aus dem Schnee heraus. Die Hütte war fast nicht zu sehen, obwohl ich unmittelbar davor stand. Es war fast fünf Uhr früh, als ich den Hüttenschlüssel fand. Daß ich allein auf der Hütte sein werde merkte ich erst, als ich die Hütte verschlossen und die Tür völlig eingeschneit vorfand. Zu Enttäuschungen war jetzt keine Zeit. Feuer mußte gemacht werden, denn ich war völlig erschöpft, wußte aber, daß ich mir in den verschwitzten Klamotten eine schlimme Erkältung zuziehen könnte. Die Kerze erleuchtete den Raum nur notdürftig. Das Spanholz lag neben dem leeren Wasserschiff, ein paar Kübel Schnee hinein, damit nichts kaputt ging, als das Feuer brannte. Die Späne waren bald gemacht. Trockenes Holz darauf und dann flackerte das Feuer auf und wohlige Wärme verbreitend leuchtete es bald durch die Ritzen im Herd. Die Kameraden waren auf einmal auch da, und das Mädchen mit den kastanienbraunen Haaren begrüßte mich besonders herzlich.

Als ich erwachte, hielt ich das Spänemesser noch in der einen und das Holzscheit in der anderen Hand. Und Wasser war auch noch keines im Wasserschiff. Die Helligkeit kam wohl von draußen rein, denn es war längst neun Uhr vorbei. Wo war sie und wo waren die Kameraden? Ich hatte alles nur geträumt. Mühsam rappelte ich mich hoch, machte nun wirklich Feuer, holte wirklich Wasser und begann wieder Mensch zu werden. Bald summt der Teekessel und ich verschlang gierig ein paar Brote. Draußen spurten gerade ein paar Rennläufer zur Abfahrtsstrecke hinauf. Es hatte zu schneien aufgehört und ich mußte mich beeilen, wenn ich mit den anderen die Rennstrecke eintreten wollte. Denn am Sonntag war ja die große Meisterschaft.

Eine Zeitlang verweilte ich noch in der Erinnerung an jenes Wochenende in den Bergen anno 1945. Langsam nur fanden meine Gedanken zurück in die Gegenwart.

Der einsame Weg auf die Hütte hatte seinen Schrecken verloren. Verges-

sen war der Schneesturm mit seinen Gefahren. Vergessen auch die tödliche Gleichgültigkeit der äußersten Übermüdung.

Das Abenteuer war überstanden und lebt in der nunmehr rauh gewordenen Wirklichkeit als unendlich schönes Bild weiter. Helmut Sturm

#### Ho ton oras aristos — DIE BERGE SIND DAS BESTE IM LEBEN

Schon oft wurde ich gefragt, ob es einen Sinn hat, den größten Teil dieses ziemlich hektischen Lebens damit zu verbringen, überdimensionale Rucksäcke den Berg hinaufzuschleppen, sich durch Wände, Kamine und Risse zu schinden und in später Nacht todmüde und zerschunden wieder nach Hause zu fahren?

Nun, ich für meinen Teil schreibe das dem unerklärlichem —unablässigem und so drängendem — geheimnisvollen Ruf der Berge zu. Wen es einmal richtig „gepackt“ hat, der kommt sein Leben lang nicht mehr davon los!

Den Ruf der Berge — es wird wenige geben, auch in der Sektion NEULAND, die ihn in ihrem Leben nicht mindestens einmal vernommen haben; in der Jugend auf hohen Bergen, als reifer Mann oder von der Ruhebank des Alters her im Anblick ihrer Silhouetten. Der geheime Zauber des Gebirges, nie ist er ergründet, wie oft ist er beschrieben, wieviel von ihm geredet worden! Unzählige Bücher künden von ihm, vergeblich suchen Bilder und Worte diesen „Zauber“ einzufangen.

Der Berg — eine unerklärliche Gestalt — er kann Dein Freund sein, er kann sich aber auch als Dein Feind erweisen . . . . .

Wir brechen oft auf, manchmal im Vertrauen, manchmal im Zweifel, aber immer voller Hoffnung . . . . .

Und diese Hoffnung ist es auch, die uns immer wieder in die Berge ziehen läßt, die Hoffnung, daß sich der Berg als Freund erweisen wird — denn die Berge sind das Beste im Leben! Ulli Limmer

#### SCHLUSSWORT

Am Ende der Berichterstattung über ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte ist man geneigt Bilanz zu ziehen und das Für und Wider, das Vergangene und das Zukünftige gegeneinander abzuwägen und zu ver-

gleichen. Man ist versucht zu fragen, Neuland wohin gehst Du? Wer gibt uns die Antwort darauf? Wer sagt uns wohin wir gehen?

In diesem Jahr gibt uns eine Tatsache Anlaß, nachdenklich in die Zukunft zu schauen. Die Tatsache, daß eine Münchner Sektion des DAV fast gleichzeitig mit diesem das einhundertjährige Bestehen feiern konnte ist es wert, sich über die eigene Situation, über den eigenen Standpunkt Gedanken zu machen. Die Sektion München, im Gründungsjahr der Sektion Neuland genau dort stehend, wo wir uns heute befinden, konnte damals auf eine anders geartete Entwicklung zurückblicken, als wir heute dazu in der Lage sind. Aber damals wie heute haben politische und soziale Entwicklungen das Geschehen der Sektionen des Deutschen Alpenvereins zu beeinflussen versucht. Damals blickten die Mitglieder wie heute stolz auf das Geleistete zurück. Und damals wie heute haben sie einen besorgten Blick in die Zukunft geworfen. Sie haben versucht wie wir es auch versuchen, die künftige Entwicklung ihrer Sektion zu gestalten und zum Wohle der Gemeinschaft zu führen.

Es erscheint zunächst ganz logisch, die zweiten fünfzig Jahre der Entwicklung der Sektion München auf die kommenden fünfzig Jahre der Sektion Neuland zu übertragen. Doch dieser Vergleich hinkt, wie es so schön im Volksmund heißt. Es ist nur scheinbar logisch. Denn die allgemeine Entwicklung der letzten fünfzig Jahre hat uns einen gewissen Vorsprung verschafft. Wir haben aufgeholt. Wir sind nicht mehr fünfzig Jahre hinter der Sektion mit der hundertjährigen Geschichte zurück. Wir leben alle im Zeitalter der Computer, der Raumflüge und Mondlandungen. Wir werden in der rasend schnellen Entwicklung der Technik nur um Nasenlängen hinter anderen Alpenvereins-Sektionen die nächsten fünfzig Jahre beenden. Wir werden die nächsten fünfzig Jahre unter den gleichen Bedingungen, wie alle anderen Vereine gleicher Interessen verbringen. Wir werden unser Bestes geben. Am Berg, auf der Hütte, in der Langlaufspur und auf der Abfahrtsstrecke.

Wir werden bemüht sein, alpine Tradition mit moderner, fortschrittlicher Vereinsführung zu verbinden. Wir werden bestrebt sein, unserer Jugend weiterhin Vorbild zu sein und unsere Aufgaben sorgfältig und pflichtbewußt zur Durchführung zu bringen.

Und wir werden schwere und erst recht glückliche und frohe Stunden im Kreise gleichgesinnter Bergkameraden verbringen.

Gestern, heute und morgen.

Berg Heil  
Die Vorstandschaft





## Schadensfreiheit

Es gibt Automobile, die in extremen Fahrsituationen ihrem Fahrer helfen. Und es gibt Automobile, deren Fahrer sich dann selbst helfen müssen. Es ist in unserer Verkehrsdichte wahrscheinlicher, daß Sie mit aufwendiger BMW Technik weiter kommen, als mit „gesundem“ Optimismus. BMW Automobile gibt es ab DM 8.757,90



Aus Freude am Fahren – BMW



## Silvretta-Saas-Fee-Tourenbindung



Saas-Fee-Tourenbindung mit Federbügelbacken und Silvretta-Sicherheitsstrammer

Saas-Fee-Tourenbindung in Abfahrtsstellung

Saas-Fee-Tourenbindung mit Stiefelstellung bei Tourenlauf

**Heinrich Wunder KG**  
**Metallwarenfabrik**  
 806 Rothschaige b. Dachau

silvretta seit über 40 Jahren silvretta



# World- cup Sieger 69

Beide fahren die Marker-  
Bindungskombination  
Simplex-Super und Rotamat LS.  
Und das ist das Wunderbare  
an der Marker-Sicherheitsbindung:  
Vom Worldcup-Sieger bis zum Skihaser! –  
alle sind mit ihr zufrieden.

**MARKER**  
Sicherheits-Skibindungen

MALEN ZEICHNEN SCHNITZEN  
KERAMIK MOSAIK EMAIL ETC.

ABT. ZEICHENBEDARF UND HOBBY

**KAUT-BULLINGER & CO** KG

8 MÜNCHEN 2 ROSENSTR. 10/11 RUF \*\*44781





**SPORT-SCHECK**  
**»Biwakschachtel«**  
 MÜNCHNER BERGSTEIGERZENTRUM

**Wohin im Bergurlaub?**

Kommen Sie in die Sport-Scheck »Biwakschachtel« oder schreiben Sie uns, wir haben ausgefallene Vorschläge für Sie bereit, z. B.: Eine 15 tägige Wanderung durch die Bergwelt Norwegens von Hütte zu Hütte vom 24. 8. – 7. 9. Preis für Linienflug, Führergeb. und VP DM 1.290. –. Eine weitere Fahrt führt Sie nach Griechenland zum Olymp vom 23. 8. bis 6. 9. Den Abschluß bildet ein mehrtägiger Badeurlaub an der Agäis. Preis für Bahnfahrt, Führergebühren und Gepäcktransport DM 359. –. Weitere Wanderschmankerl: Touren durch die Julischen Alpen das Karwendel und das Gesäuse. Auskunft und Anmeldung in unserer gemütlichen »Biwakschachtel« in der wir für Sie ein umfangreiches Angebot von Bergsteigerausrüstung bereit haben.

8000 MÜNCHEN 2 · SENDLINGERSTRASSE 85

Ein guter Tip, für Freunde des guten Essens  
 und gepflegter Pschorr-Bräu-Biere

**BAVARIA-KELLER**

Theresienhöhe 7, Tel. 536248 Nur 3 Min. von der Wies'n

**GEORG STAMPFL**

*Das Papier für den Inmenteil der Jubiläumsfestschrift wurde von der  
 Firma Kaut-Bullinger & Co KG, Abt. Papiergroßhandel, München gestiftet.*



70 77

